



AUFTRAGGEBER:

ORTSGEMEINDE DÖRREBACH

BEARBEITET:



Hauptstraße 34 | 55571 Odernheim | (06755) 96936-0 Fax 96936-60 | info@gutschker-dongus.de | www.gutschker-dongus.de

VERFASSER:

**M. BLANK, DIPL.-ING.
L. DONGUS, LANDSCHAFTSARCHITEKT**

ORT/DATUM:

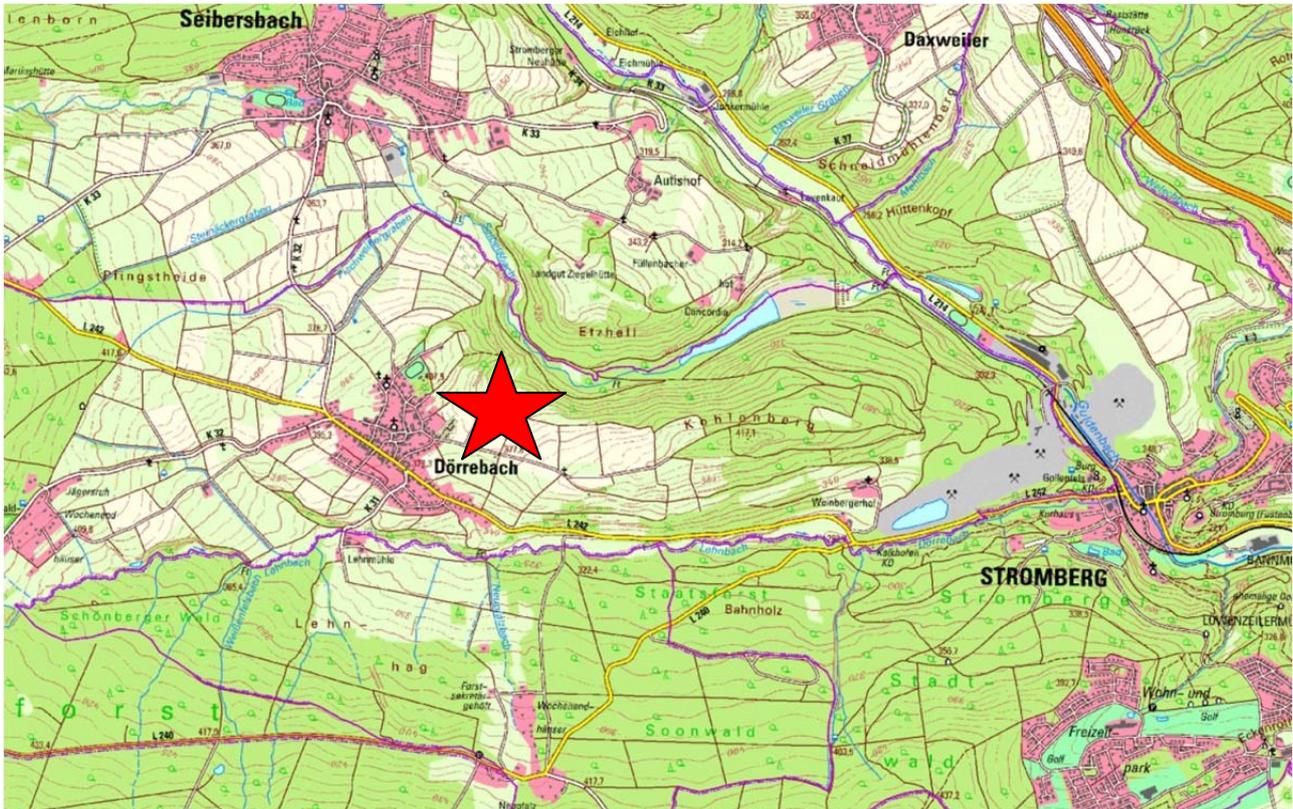
ODERNHEIM, JUNI 2013

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
1 EINFÜHRUNG	3
2 BESTANDSAUFNAHME	6
2.1 Regionaler Raumordnungsplanung Rheinhessen-Nahe	6
2.2 Flächennutzungsplan/Schutzgebiete	7
2.3 Örtliche Planungen	8
2.4 Bevölkerungsentwicklung und Altersstruktur	8
2.5 Sozialstruktur	14
2.6 Situation der Landwirtschaft	16
2.7 Erwerbs-/Wirtschaftsstruktur	19
2.8 Verkehrsstruktur/Rad- und Wanderwege	21
2.9 Touristische Besonderheiten	27
2.10 Öffentliche Gebäude und Einrichtungen	30
2.11 Private Gebäude	33
2.12 Freiflächen	34
2.13 Einbindung in die Landschaft	36
2.14 Dorfökologische Bewertung	37
3 BÜRGERBETEILIGUNG	40
3.1 Bürgerversammlung zur Dorferneuerung	40
3.2 Ergebnis der Arbeitskreise	44
3.3 Kinder- und Jugendliche	44
4 ANALYSE DER BESTANDSAUFNAHME	45
4.1 Darstellung der Problembereiche	45
4.2 Ermittlung der Zukunftsperspektiven und Entwicklungspotentialen	45
4.3 Schlussfolgerungen für das Maßnahmenkonzept	47
5 MASSNAHMENKONZEPT	48
5.1 Öffentliche Maßnahmen	48
5.2 Private Maßnahmen	54
6 UMSETZUNGSHILFEN	56
7 LITERATUR-/QUELLENVERZEICHNIS	57
8 ANHANG	57

1 EINFÜHRUNG

Dörrebach ist eine Ortsgemeinde in der Verbandsgemeinde Stromberg im Landkreis Bad Kreuznach in Rheinland-Pfalz. Der Ort mit 704 Einwohnern liegt im Hunsrück auf einem Bergrücken des Soonwaldes zwischen den Lehnbachtal und dem Seibersbachtal, abseits der größeren Verkehrswege in 345 Metern Höhe. Dörrebach grenzt im Westen an die Ortsgemeinde Spall (VG Rüdesheim) und Argenthal (VG Rheinböllen) an. Im Norden, Süden und Osten an die Ortsgemeinden Seibersbach, Stromberg und Schöneberg, die auch in der VG Stromberg liegen.



Auszug aus Lanis (Lage Dörrebach)

Zur Anpassung an die aktuelle Entwicklung beschloss der Gemeinderat, eine Dorferneuerungsplanung und eine Moderation durchzuführen. Anlass für das Dorferneuerungskonzept ist unter anderem der Wunsch der Gemeinde für das nicht stark genutzte und sanierungsbedürftige „Volkshaus“ ein besseres Nutzungskonzept zu erstellen.

Im November 2012 erhielt das Büro gutschker – dongus den Auftrag für die Gemeinde Dörrebach eine Moderation durchzuführen und ein Dorferneuerungskonzept zu erstellen.

Moderation 2012/2013

Die Dorfmoderation wurde von Dezember 2012 bis Mai 2013 durchgeführt und in einem Bericht dokumentiert. Es fanden Arbeitskreise zum Thema Dorfgemeinschaft, Bauen und Gebäude und Landschaft und Tourismus statt.

Die Dorfmoderation bildete die Grundlage für eine umfassende Öffentlichkeitsarbeit und die Identifikation der Bevölkerung mit der Weiterentwicklung der Dorferneuerungsplanung und der Umsetzung der Maßnahmen. Die Dorfmoderation ist durch das große Engagement der Bürgerinnen an der Dorferneuerung und den Arbeitskreisen erfolgreich gelaufen. Die Arbeitskreise haben bis heute Zulauf von neuen Mitgliedern. Die Arbeit in den Arbeitskreisen war sehr produktiv und wird eigenständig fortgeführt.

Dorfmoderation Dörrebach Dokumentation (Büro gutschker - dongus, Odernheim)

Einer der Schwerpunkte war die Beteiligung von Jugendlichen (siehe dazu Punkt 3.2 Beteiligung Kinder und Jugendliche). Die Ergebnisse flossen in das Dorferneuerungskonzept ein.



Bild 1: Beteiligung der Jugendlichen; Besichtigung vom zukünftigen Jugendraum im Volkshaus

Vorgehensweise

Im Hinblick auf die demographische Entwicklung in ländlichen Räumen und die Finanzsituation der Ortsgemeinden ist es umso wichtiger Dorferneuerungskonzepte zu erstellen. Die aktuellen Entwicklungen werden berücksichtigt, sowie Planungen aktualisiert und an vorhandene übergeordnete Planungen angepasst.

Die gesammelten Ideen und Maßnahmen aus der Dorfmoderation werden von dem Büro gutschker-dongus in das Dorferneuerungskonzeptes übernommen.

Im Folgenden einige allgemeine Kriterien, die für das Dorferneuerungskonzept herangezogen wurden:

- Förderung einer nachhaltigen Dorfentwicklung** zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen im Dorf
- Struktur- und funktionsverbessernde Maßnahmen** als Schwerpunkte zur Stärkung bzw. Wiederbelebung der Ortskerne als unverwechselbare Merkmale der Siedlungs- und Kulturlandschaft = Herausstellung der **Identität der Gemeinde**
- Innenentwicklung:** Ausrichtung der Maßnahmen auf die Erhaltung, beziehungsweise Erneuerung des Ortskernes u.a:
 - Sanierung / Umnutzung (ortsbildprägender) Gebäude
 - Entkernung
 - Schaffung von Wohnraum im Ortskern
 - Erhalt/Schaffung/Umgestaltung von innerörtlichen Freiflächen
 - Verkehrsberuhigungsmaßnahmen
- Förderung **Tourismus**/Ausbau der touristischen Infrastruktur
- Umnutzung landwirtschaftlicher Gehöfte** als Standort für kleinere Handwerks-, Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe (Erhalt/Schaffung von Arbeitsplätzen am Ort)
- Realisierung** nicht nur punktueller Einzelprojekte, sondern umfassender **ganzheitlich angelegter Konzepte**
- Identifizierung mit dem Dorferneuerungsprozess durch Bürgerbeteiligung** (Einfließen der Ideen der Dorfbewohner/Übernahme von Verantwortung)

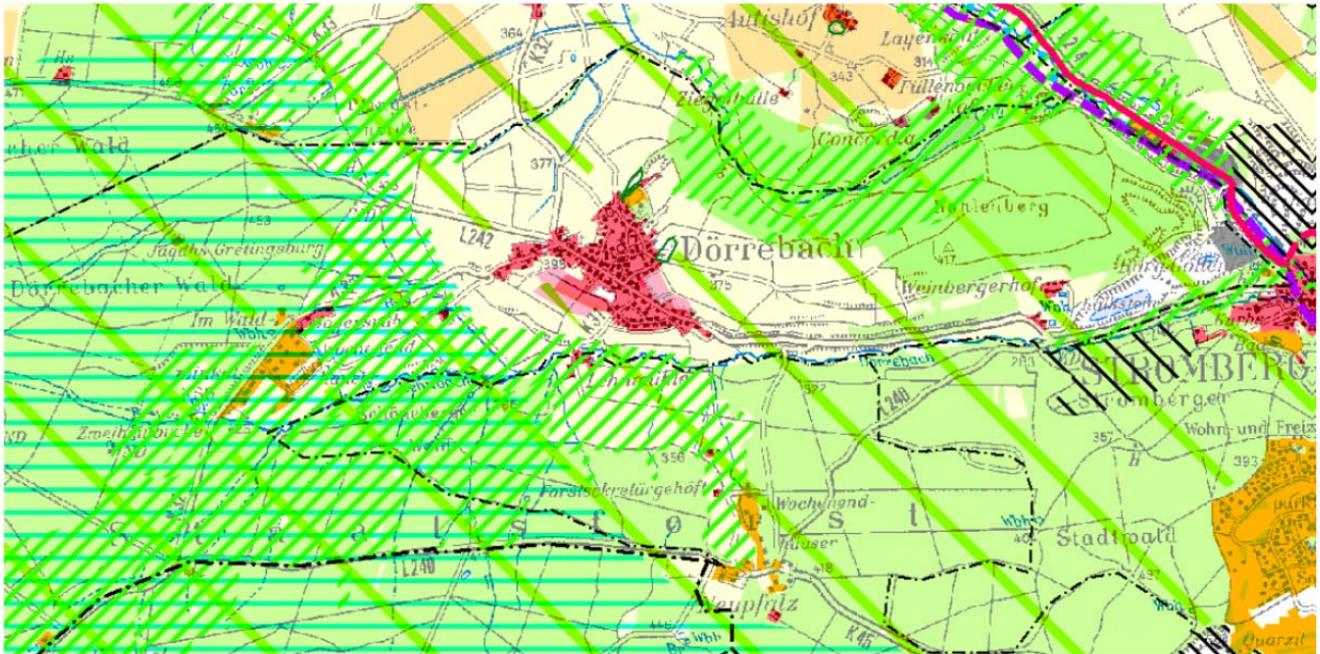
2 BESTANDSAUFNAHME

2.1 Regionaler Raumordnungsplanung Rheinhessen-Nahe

Nach Aussage des Regionalen Raumordnungsplan Rheinhessen-Nahe (RROP) von 2004 befindet sich nordöstlich im Wald und südwestlich vor dem Wald von Dörrebach ein Vorranggebiet für Arten- und Biotopschutz (grüne Striche).

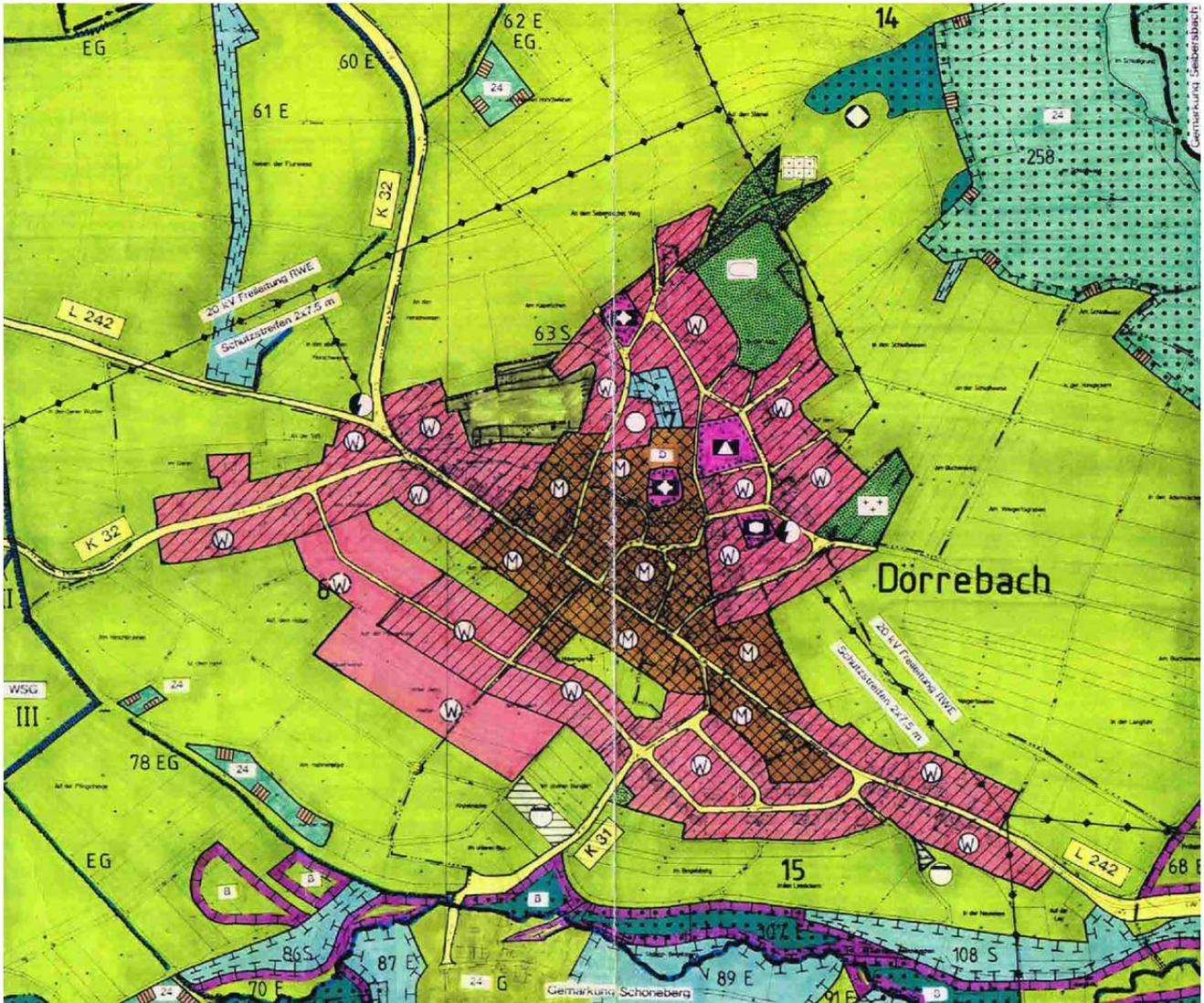
Südwestlich anschließend befindet sich ein Vorranggebiet Wasserwirtschaft, Grundwasserschutz (blaue waagerechte Striche). Eine Sonderbaufläche, Bestand (Gelbe Fläche) liegt auf dem Wochenendhausgebiet westlich von Dörrebach. Über dem ganzen Gebiet liegt ein Vorbehaltsgebiet Erholung/Fremdenverkehr (grüne Schrägstriche).

Laut Raumordnungsprogramm soll grundsätzlich außerhalb der Siedlungsflächen nicht gesiedelt werden. Die Ortsgemeinde liegt im dünn besiedelten ländlichen Raum.



Auszug aus dem Regionalen Raumordnungsplan Rheinhessen-Nahe

2.2 Flächennutzungsplan/Schutzgebiete



Auszug aus dem Flächennutzungsplan Gemeinde Dörrebach

Im Flächennutzungsplan (FNP) der Gemeinde Dörrebach ist der größte Teil der Ortslage Dörrebach als Wohnbauflächen (W, rot) und Gemischte Baufläche (M, hellbraun) dargestellt. Das Mischgebiet ist fast deckungsgleich mit der alten Ortslage und die Wohnbauflächen sind fast deckungsgleich mit jüngeren Baugebieten.

Als Flächen für den Gemeinbedarf (lila), sind das Umfeld der katholischen und der evangelischen Kirche, das Umfeld des Rathauses, Kindergarten und Bürgerhaus (noch als Schule eingetragen) und das Volkshaus in der Schloßstraße 17, ausgewiesen.

Grünflächen sind der Friedhof, der Sportplatz und die Kleingartenanlage im Norden der Ortslage.

Im Süden der Ortslage liegt eine Fläche für die Abwasserentsorgung.

Südlich der Ortslage entlang des Lehnbachs bzw. Dörrebachs sind verschiedene Schutzgebiete und Flächen für Maßnahmen zum Schutz zur Pflege und zur Entwicklung von Natur und Landschaft verzeichnet. Eine Fläche für Maßnahmen zum Schutz zur Pflege und zur Entwicklung von Natur und Landschaft liegt innerhalb der Ortslage, nördlich der Maria-Himmelfahrt-Kirche.

Ein Wasserschutzgebiete III ist westlich der Ortslage.

Schutzgebiete

Laut dem Landesinformationssystem der Naturschutzverwaltung in Rheinland-Pfalz liegt das Gemeindegebiet von Dörrebach im Landschaftsschutzgebiet „Soonwald“ und im Naturpark Soonwald-Nahe.

Im Gemeindegebiet westlich der Ortslage von Dörrebach gibt es das Naturschutzgebiet (7133-065) „Im Waldwinkel“.

Nördlich der L 242 liegt das Naturdenkmal „Wiese in der Schwann“. Das Naturdenkmal „Zweibeinbuche“ liegt nördlich des Lehnbachs fast an seiner Quelle.

Südlich von Dörrebach entlang des Lehnbachs bzw. Dörrebach erstreckt sich eine nach Natura 2000 geschützte FFH-Gebiet „Dörrebach bei Stromberg“ (6012-303). Dabei handelt es sich um einen naturnahen Bach mit umgebendem Buchen- und Eichen- Hainbuchenwald und kleine Mäh-Auwiesen.

2.3 Örtliche Planungen

Für die Gemeinde Dörrebach sind drei rechtskräftige Bebauungspläne einschließlich deren nachträglicher Änderung und Ergänzung aufgestellt worden:

Bebauungspläne:

1. „An der Trift“, 29.08.1994
2. Im Weiher-Auf der Mauerwiese-Hinter dem Weiher-im Hobengarten-Am Bangert-Im ober Bangert“, 13.03.1998
3. „In den Linnäckern“, 19.05.2000

s. auch Karte 2 Siedlungsentwicklung / Denkmalschutz

2.4 Bevölkerungsentwicklung und Altersstruktur

Im Dezember 2011 wohnten in Dörrebach 704 Personen mit erstem Hauptwohnsitz. 1962 lag die Einwohnerzahl bei 682 und nahm seitdem stetig zu. Sie hat ihren höchsten Stand im Jahr 2003 mit 748 erreicht und nimmt seitdem wieder ab. Seit dem Jahr 2011 nimmt sie wieder leicht zu. Dörrebach liegt damit nicht im allgemeinen Trend des Bevölkerungsrückgangs auf dem Land. Die Einwohnerzahl bleibt relativ stabil.

Bevölkerung nach Geschlecht 1962 bis 2008

Jahr	Insgesamt	Männer	Frauen
1962	682	316	366
1967	728	333	395
1972	735	322	413
1977	718	317	401
1982	738	325	413
1987	709	328	381
1992	722	357	365
1997	725	350	375
2002	742	364	378
2003	748	365	383
2004	735	367	368
2005	723	367	356
2006	719	357	362
2007	714	353	361
2008	697	347	350
2009	688	344	344
2010	696	346	350
2011	704	355	349

Bevölkerung von 1815 bis 1987

1815	1835	1871	1905	1939	1950	1961	1970	1987
598	792	715	651	575	700	671	750	709

Q: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (2011)

Einen Anhaltspunkt über die zukünftige Einwohnerentwicklung der Gemeinde erhält man bei der Betrachtung der aktuellen Altersstruktur. 2002 lag der Anteil der unter 20 Jährigen bei 20,2 %, heute liegt er bei 17,9 %. Der Anteil der unter 20 Jährigen nimmt ab.

Der Anteil der Bevölkerung über 60 Jahre ist um 1,9 % gestiegen. Der Anteil der Bevölkerung zwischen 20 und 60 Jahren ist fast gleichgeblieben. Die allgemeine demografische Entwicklung einer Zunahme des älteren Bevölkerungsanteils und Rückgang der jüngeren Bevölkerungsschichten ist in Dörrebach so zum Teil abzulesen. Vor allem die 16-20 Jährigen und die 20-35 Jährigen verlassen Dörrebach. Der Anteil der 35-50 Jährigen nimmt zu. Die Menschen, die sich im Familienalter befinden bevorzugen Dörrebach zum Wohnen. Das ist ein positiver Trend.

Entwicklung der Altersstruktur in Dörrebach 1987 bis 2008

Jahr	Bevölkerung			
	Insgesamt	im Alter von ... Jahren		
		unter 20	20 bis 60	60 und älter
	Anzahl	Anteil in %		
2002	742	20,2	60,6	19,1
2003	748	20,5	61,2	18,3
2004	735	20,3	61,0	18,8
2005	723	18,8	60,7	20,5
2006	719	18,5	61,2	20,3
2007	714	17,9	60,4	21,7
2008	697	17,8	60,3	22,0
2009	688	17,3	61,0	21,7
2010	696	16,8	61,8	21,4
2011	704	17,9	60,9	21,2

Q: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (2011)

Entwicklung der Altersstruktur 2002 bis 2011										
Alter in Jahren	Jahr									
	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Anzahl										
unter 2	9	17	18	8	10	10	10	12	7	15
2 bis 6	37	34	27	27	23	27	26	15	22	20
6 bis 10	29	33	37	35	36	30	23	26	22	21
10 bis 16	36	34	37	40	36	40	44	44	46	49
16 bis 20	39	35	30	26	28	21	21	22	20	21
20 bis 35	134	130	111	105	105	97	95	94	97	94
35 bis 50	165	175	189	192	187	194	193	192	189	192
50 bis 65	151	153	148	142	148	140	132	134	144	143
65 bis 80	101	99	107	122	118	126	124	121	116	114
80 und älter	41	38	31	26	28	29	29	28	33	35
Anteil in %										
unter 2	1,2	2,3	2,4	1,1	1,4	1,4	1,4	1,7	1,0	2,1
2 bis 6	5,0	4,5	3,7	3,7	3,2	3,8	3,7	2,2	3,2	2,8
6 bis 10	3,9	4,4	5,0	4,8	5,0	4,2	3,3	3,8	3,2	3,0
10 bis 16	4,9	4,5	5,0	5,5	5,0	5,6	6,3	6,4	6,6	7,0
16 bis 20	5,3	4,7	4,1	3,6	3,9	2,9	3,0	3,2	2,9	3,0
20 bis 35	18,1	17,4	15,1	14,5	14,6	13,6	13,6	13,7	13,9	13,4
35 bis 50	22,2	23,4	25,7	26,6	26,0	27,2	27,7	27,9	27,2	27,3
50 bis 65	20,4	20,5	20,1	19,6	20,6	19,6	18,9	19,5	20,7	20,3
65 bis 80	13,6	13,2	14,6	16,9	16,4	17,6	17,8	17,6	16,7	16,2
80 und älter	5,5	5,1	4,2	3,6	3,9	4,1	4,2	4,1	4,7	5,0

In Vergleich die Entwicklung der Altersstruktur der VG Stromberg:

Alter in Jahren	Entwicklung der Altersstruktur 2002 bis 2011									
	Jahr									
	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Anzahl										
unter 2	150	155	160	158	142	137	139	135	122	134
2 bis 6	404	375	352	337	318	324	331	303	291	282
6 bis 10	365	390	384	373	398	373	346	354	326	324
10 bis 16	643	620	617	601	585	612	572	569	584	570
16 bis 20	415	426	420	407	432	385	408	403	398	386
20 bis 35	1.598	1.554	1.474	1.439	1.389	1.347	1.320	1.343	1.339	1.290
35 bis 50	2.303	2.363	2.379	2.352	2.308	2.337	2.308	2.249	2.197	2.117
50 bis 65	1.934	1.936	1.933	1.930	1.938	1.968	1.987	2.015	2.085	2.160
65 bis 80	1.194	1.232	1.266	1.315	1.347	1.380	1.400	1.422	1.404	1.404
80 und älter	461	471	488	513	515	514	520	488	496	499
Anteil in %										
unter 2	1,6	1,6	1,7	1,7	1,5	1,5	1,5	1,5	1,3	1,5
2 bis 6	4,3	3,9	3,7	3,6	3,4	3,5	3,5	3,3	3,1	3,1
6 bis 10	3,9	4,1	4,1	4,0	4,2	4,0	3,7	3,8	3,5	3,5
10 bis 16	6,8	6,5	6,5	6,4	6,2	6,5	6,1	6,1	6,3	6,2
16 bis 20	4,4	4,5	4,4	4,3	4,6	4,1	4,4	4,3	4,3	4,2
20 bis 35	16,9	16,3	15,6	15,3	14,8	14,4	14,1	14,5	14,5	14,1
35 bis 50	24,3	24,8	25,1	25,0	24,6	24,9	24,7	24,2	23,8	23,1
50 bis 65	20,4	20,3	20,4	20,5	20,7	21,0	21,3	21,7	22,6	23,6
65 bis 80	12,6	12,9	13,4	14,0	14,4	14,7	15,0	15,3	15,2	15,3
80 und älter	4,9	4,9	5,2	5,4	5,5	5,5	5,6	5,3	5,4	5,4

Q: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (2011)

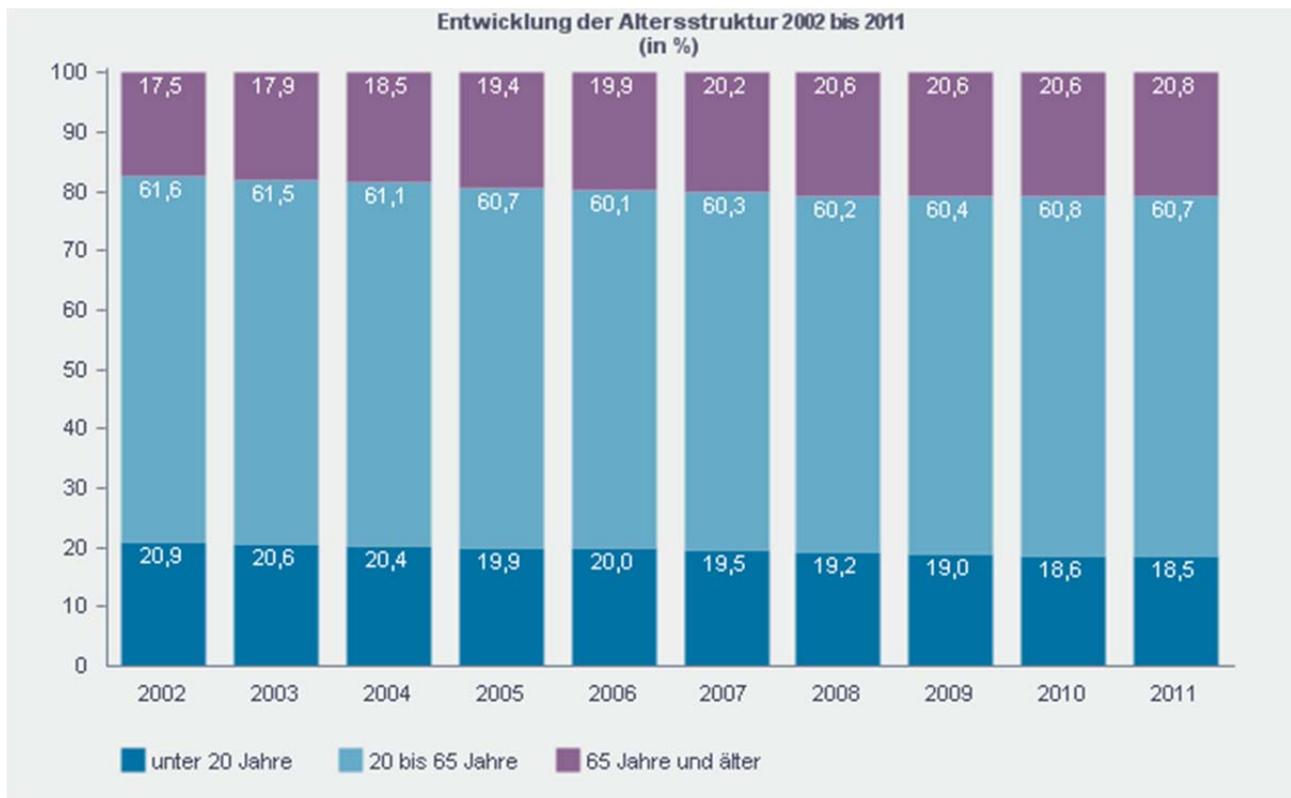
In der Verbandsgemeinde Stromberg ist ein ähnlicher Trend wie in Dörrebach abzulesen. Jedoch ist der Anteil der 16 bis 20 Jährigen in der VG fast gleichbleiben. Der Anteil der 20 bis 35 Jährigen nimmt nicht so stark ab wie in Dörrebach. Ebenso wächst der Anteil der 65 bis 80 Jährigen nicht so stark wie in Dörrebach.

Anders ist, dass der Anteil der 35 bis 50 Jährigen in der Verbandsgemeinde sinkt, aber der Anteil der 50 bis 60 Jährigen steigt.

Einen großen Anteil an 35 bis 50 Jährigen zu haben ist von Vorteil für Dörrebach, weil das die Menschen sind, die Familien haben und somit auch Kinder stärker vertreten sind.



In der Verbandsgemeinde Stromberg:



Dieser Trend der Abnahme der jüngeren Menschen und Zunahme der älteren Bevölkerung ist wie im Bundesdurchschnitt auch in Dörrebach und in der Verbandsgemeinde Stromberg abzulesen.

Bevölkerungsstruktur am 31.12.2011 im Vergleich Anteil der jeweiligen Altersgruppe an der Bevölkerung insgesamt		
Alter Merkmal	Dorrebach	Durchschnitt der Ortsgemeinden gleicher Größenklasse¹⁾
		%
unter 2 Jahre	2,1	1,5
2 - 6 Jahre	2,8	3,1
6 - 10 Jahre	3,0	3,6
10 - 16 Jahre	7,0	6,6
16 - 20 Jahre	3,0	4,7
20 - 35 Jahre	13,4	15,1
35 - 50 Jahre	27,3	22,7
50 - 65 Jahre	20,3	22,5
65 - 80 Jahre	16,2	14,7
80 Jahre und älter	5,0	5,6
Veränderung der Gesamtbevölkerung gegenüber dem Vorjahr	1,1	-0,7

Dörrebach liegt was den Anteil der 16-20 Jährigen, den Anteil der 20-35 Jährigen und den Anteil der 50-65 Jährigen angeht unter dem Durchschnitt im Vergleich mit anderen Ortsgemeinden gleicher Größe. Der Anteil der 65-80 Jährigen ist höher und der Anteil der 35-50 Jährigen ist deutlich höher wie in anderen Ortsgemeinden gleicher Größenklasse.

Bevölkerungsbewegungen 2011 je 1 000 Einwohner im Vergleich		
Merkmal	Dorrebach	Durchschnitt der Ortsgemeinden gleicher Größenklasse¹⁾
Lebendgeborene	12,8	6,9
Gestorbene	8,6	10,0
Zuzüge über die Gemeindegrenzen	78,5	61,2
Fortzüge über die Gemeindegrenzen	71,3	65,4

1) Ortsgemeinden von 500 bis 1000 Einwohner am 31.12.2011

Dörrebach hat verglichen mit anderen Ortsgemeinden gleicher Größe einen deutlich höheren Anteil an Lebendgeborenen und an Zuzügen, aber auch an Fortzügen.

In Dörrebach ist jedoch, wie in den meisten Dörfern, eine räumliche Disparität zu erkennen: Während in den neuen Baugebieten mit meist gut oder sehr guter Bausubstanz fast ausschließlich jüngere Familien mit Kindern oder gut versorgte ältere Ehepaare wohnen, ist in der alten Ortslage mit sanierungsbedürftiger und kostenintensiver Bausubstanz der Anteil älterer, Alleinstehender und finanziell schlechter abgesicherter Menschen besonders hoch.

Das Wohnen in der alten Ortslage muss auch für junge Menschen wesentlich attraktiver gemacht werden. Neubaupläne sollten erst dann wieder günstig zur Verfügung stehen, wenn die Umbaureserven und Sanierungen in der alten Ortslage weitestgehend erschöpft sind. Der Ort muss insbesondere für Familien mit Kindern attraktiver werden.

2.5 Sozialstruktur

Von den rund 704 Einwohnern mit Hauptwohnung in Dörrebach im Dezember 2011 waren 355 männlich und 349 weiblich, was dem Bundesdurchschnitt entspricht.

Vereine und Gruppen in Dörrebach:

Im Jahre 2012 existierten 11 Vereine in Dörrebach, die auf ein gutes Vereinsleben hindeuten:

- Blaskapelle 1953 Dörrebach e.V.
- Bücherei Dörrebach
- Evangelische Frauenhilfe
- FC Bayern - Fanclub "Soonwaldbullen 93"
- Freunde der Feuerwehr Dörrebach e.V.
- Katholische Frauengemeinschaft
- Kindergarten- und Jugendförderverein Dörrebach e.V.
- Kirchenchor Cäcilia
- Seniorenclub Dörrebach mit Seniorenchor
- Soonwaldwanderer Dörrebach e.V.
- SSV 1920 Dörrebach e.V.

Soziale Infrastruktur



Bild 2: Fußballplatz

Folgende Einrichtungen sind vorhanden:
Bürgerhaus mit Mehrzweckhalle, Kindergarten, Bücherei.

Auf der Kipp befindet sich ein Fußballplatz.



Bild 3: Spielplatz an der Schlossberghalle

Das dörfliche Angebot für Kinder- und Jugendliche umfasst zwei Spielplätze an der Kipp und in der Lehmühler Straße.

Ein Jugendraum ist durch die Dorfmoderation angeregt worden und soll ab Ende Mai im Volkshaus bezogen werden

Dorffeste und kulturelle Aktivitäten:



Bild 4: Schlossberghalle / Mehrzweckhalle

In Dörrebach existiert eine weitgehend intakte Dorfgemeinschaft. Die Gemeinde Dörrebach besitzt einen Veranstaltungskalender mit verschiedenen Angeboten im Jahr. Das Angebot ist sehr vielfältig und reicht von Neujahrsempfang, Fastnachtsitzung, über Dorffest, Konzerte, Feuerwehrest, Kerb und Weihnachtsmarkt. Viele Veranstaltungen finden in der Schlossberghalle bzw. auf dem Platz davor statt.

2.6 Situation der Landwirtschaft

In Dörrebach hat sich, wie in allen Gemeinden im ländlichen Raum in den 70er Jahren, ein wirtschaftlicher Wandel, weg von der Landwirtschaft hin zum Dienstleistungssektor, vollzogen. 1971 gab es noch 39 landwirtschaftliche Betriebe, von denen 2010 noch 8 Betriebe übrig sind. Das entspricht einer Reduzierung um ca. 80 %. Die durchschnittliche Betriebsgröße der bestehenden Betriebe ist allerdings in dieser Zeit von 8 ha pro Betrieb auf 21 ha gewachsen, so dass die landwirtschaftlich genutzte Fläche insgesamt von 322 auf 164 ha reduziert hat, also nur um 51 % (158 ha) abgenommen hat.

Landwirtschaftliche Betriebe und landwirtschaftlich genutzte Fläche 1971 bis 2010

Jahr	Landwirtschaftliche Betriebe	Landwirtschaftlich genutzte Fläche	Landwirtschaftlich genutzte Fläche je Betrieb
	Anzahl	ha	ha
1971	39	322	8
1975	34	290	9
1977	32	306	10
1979	31	306	10
1983	28	295	11
1987	24	273	11
1988	24	274	11
1989	22	269	12
1990	22	267	12
1991	20	268	13
1992	20	270	13
1993	18	257	14
1994	20	256	13
1995	16	250	16
1996	16	244	15
1997	20	266	13
1998	19	248	13
1999	12	226	19
2001	11	217	20
2003	10	186	19
2005	11	186	17
2007	10	174	17
2010	8	164	21

Q: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (2011)

Laut Statistischem Landesamt gibt es 2010 noch 8 landwirtschaftliche Betriebe. In der Dorflage von Dörrebach fallen 2013 kaum landwirtschaftliche Betriebe augenscheinlich auf.



Es gibt einen Stall mit Schafen davor im Pfädchen.

Bild 5: Schafe am Misthaufen am Pfädchen

Auffällig sind einige Pferdeställe, die der Freizeitnutzung dienen z.B.



Bild 6: Pferdestall mit Koppel in der Lehm Müllerstraße

1950 gab es 332 Rinder, davon 170 Milchkühe und 199 Schweine. 1994 gab es noch 211 Rinder, davon 51 Milchkühe und 45 Schweine. Seit 1996 gibt es keine Milchkühe und Schweine mehr nur noch 203 Rinder. 2011 gibt es noch 63 Rinder in Dörrebach.



Bild 7: Rinder am Forsthaus Opel



Bild 8: Schafe im Pfädchen

Ein intakter landwirtschaftlicher Betrieb ist angrenzend an Dörrebach in der Gemeinde Schöneberg, die Lehmühle, die ca. 500 m südlich von dem Ortszentrum Dörrebach liegt. Dieser Demeterbetrieb arbeitet nach den Grundsätzen der biologisch-dynamischen Landwirtschaft und vermarktet seine Produkte z.B. Käse selbst. Die Lehmühle hat ca. 60 Rinder, davon 20 Milchkühe. Es gibt einen Hofladen, der einmal wöchentlich öffnet.



Bild 9: Lehmühle



Bild 10: Lehmühle, offener Kuhstall

Die Landwirtschaft hat kaum Chancen sich zukünftig weiter zu vergrößern. Trotz der heute geringen Anzahl spielen die Betriebe immer noch eine wichtige Rolle für das Orts- und Landschaftsbild. Sie sind es, die für die zukünftige Entwicklung der Gemeinde in Richtung Fremdenverkehr einen Ansatz bieten könnte: Ferien auf dem Bauernhof, Reiterhof, Direktvermarktung eigener Produkte (Schafswolle, Käse) etc.. Die Lehmühle ist ein gutes Beispiel für eine gelungene Entwicklung.

Die vorhandenen Betriebe und die privaten Pferdehalter prägen das Landschaftsbild von Dörrebach. Für die Zukunft könnten die Streuobstbereiche, Wiesen und verbuschten Hänge rund um die Gemeinde als Weideflächen für regionale Rinder-, Schaf- und Ziegenrassen wieder interessant werden. Einerseits ist die Vermarktung von Erzeugnissen aus extensiver Weidehaltung in Zeiten von Lebensmittelskandalen und nicht mehr nachvollziehbaren Handels- und Vertriebswegen immer stärker gefragt, andererseits wird die Funktion des Landwirtes, als Landschaftspfleger und Bewahrer der Kulturlandschaft, mehr und mehr zum Zusatzerwerb. In Verbindung mit touristischer Attraktivität und Vermarktung ergeben sich hier zahlreiche Schnittmengen und Kooperationsprojekte.

2.7 Erwerbs-/Wirtschaftsstruktur

2011 gab es in Dörrebach insgesamt 9 Erwerbstätige, die in Dörrebach arbeiten, davon wohnten 6 Personen in Dörrebach. Der Anteil der in Dörrebach Beschäftigten Menschen ist von 18 Personen im Jahr 2000 ist auf 9 Personen im Jahr 2011 gesunken.

Die Anzahl der Erwerbstätigen lag 1999 bei 233. Diese Zahl ist in Jahr 2011 auf 239 leicht gestiegen. 2003 gab es die höchste Zahl mit 257.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort 1999 bis 2011 ¹⁾

Jahr	Beschäftigte					
	weiblich	darunter Auspendlerinnen ¹⁾	männlich	darunter Auspendler ¹⁾	Insgesamt	darunter Auspendler/ Auspendlerinnen ¹⁾
1999	97	92	136	132	233	224
2000	94	90	140	137	234	227
2001	99	97	140	136	239	233
2002	106	104	138	134	244	238
2003	109	105	148	143	257	248
2004	103	99	135	131	238	230
2005	95	93	135	134	230	227
2006	99	96	134	131	233	227
2007	100	96	131	128	231	224
2008	107	104	131	126	238	230
2009	104	101	135	130	239	231
2010	103	101	129	124	232	225
2011	102	100	137	133	239	233

¹⁾ über die Gemeindegrenze.

Q: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (2011)

Heute hat sich die Gesellschaft, im Bundesdurchschnitt wie auch in der Ortsgemeinde, zur Dienstleistungsgesellschaft entwickelt. Der Anteil der Angestellten und Beamten ist auch in Dörrebach zum wichtigsten Erwerbszweig geworden.

Gestiegen ist überall die Zahl der Auspendler, was den Verlust an Eigenständigkeit und an wohnort-nahen Arbeitsplätzen mit sich bringt, wie sie früher in den Gemeinden durch die Landwirtschaft bedingt waren. Viele Einwohner sind zum Auspendeln aus der Gemeinde gezwungen, d.h. auf die Mobilität mit PKW oder ÖPNV angewiesen. Die Tendenz zur „Wohn- und Schlafgemeinde“ und zur Entfremdung zwischen Wohnort und Arbeit ist in Dörrebach schon spürbar. Die negativen Folgen solcher Entwicklungen, wie Verlust an Identität, Verlust an Dorfgemeinschaft, fehlende Bindungen, Fremdbestimmung von außen etc., kommen in Dörrebach bisher kaum zum Tragen.

Entgegen dem allgemeinen bundesweiten Trend stieg in Dörrebach die Anzahl der Beschäftigten insgesamt in den letzten 10 Jahren. Dörrebach ist eine aufstrebende Gemeinde und scheint auf dem richtigen Weg zu sein.



Doch auch hier schließen die Läden im Ortskern.

Bild 11: ehemalige Bäckerei, Ortskern

Folgende Gewerbe-, Dienstleistungsbetriebe bzw. Freiberufler sind derzeit in Dörrebach laut Telefonbuch vorhanden:

Dienstleistungen

- 3 Gaststätten
- Steuerberater
- Rechtsanwalt
- Heilpraktiker
- 1 Ferienwohnung



Bild 12: Restaurant in der Hauptstraße

Lebensmittel

- Hofladen (ca. 500m vom Ortskern, Lehmühle in Gemeinde Schöneberg)

2.8 Verkehrsstruktur/Rad- und Wanderwege

Die Ortslage von Dörrebach wird von einer Landstraße (L 242) durchschnitten. Diese führt von Argenthal nach Stromberg. Hier besteht Anschluss an die Autobahn 61. Diese Straße verläuft in Dörrebach in der Stromberger Straße der Hauptstraße des Ortes.

Die K 32 führt von Seibersbach über Dörrebach auf die L240. Sie kreuzt in nordwestlichen Teil von Dörrebach die L242. Diese Straße soll zwischen Dörrebach und der L240 neu ausgebaut werden.



Die Hauptstraße ist die wichtigste „Lebensader“ für die Gemeinde. Die Verkehrsbelastung ist in diesem Bereich für Dörrebacher Verhältnisse sehr groß. Der gesamte Ziel- und Quellverkehr, aber auch viel Durchgangsverkehr und der öffentliche Nahverkehr fahren hier durch. Es besteht Busanschluss nach Stromberg und Seibersbach.

Bild 13: Stromberger Straße auf Höhe der Schloßstraße



Aufgrund des Verkehrs und ihrer Gestaltung hat die Stromberger Straße eine geringe Aufenthaltsqualität. Fast alle erhalten gebliebenen Gaststätten befinden sich in diesem zentralen Bereich. Für die Gestaltung des Straßenraumes bedeutet dies, dass hier besonderer Wert auf den dörflichen Charakter und die multifunktionale Ausstattung gelegt werden muss und dass der fließende Verkehr nicht zwangsläufig Priorität genießt.

Bild 14: Stromberger Straße auf Höhe der Lehmühler Straße mit schmalen Gehweg



Bild 15 und Bild 16: Blick auf die Bushaltestellen „Schloßstraße“ und „Haus 37“ in der Stromberger Straße



Bild 17: Bushaltestelle in der Stromberger Straße im westlichen Teil

Dörrebach hat keinen klar erkennbaren Dorfmittelpunkt. Eine Dorfmittelpunkt- und Dorfplatzfunktion übernimmt der Bereich Schulplatz vor dem Rathaus, Kindergarten und der Schlossberghalle. Eine weitere Dorfplatzfunktion übernimmt der Dorfplatz an der Stromberger Straße gegenüber dem Restaurant. Diese Fläche ist sehr klein und wird zum Teil als Biergarten von dem Restaurant mitgenutzt. Hier findet auch jährlich ein Teil der Dorffeste statt.



Bild 18 und Bild 19: Blick auf den „Dorfplatz“ und den „Schulplatz“

Die übrigen Ortsstraßen erfüllen eine wichtige Zubringer-Funktion zu den Wohngebieten. Alle anderen Straßen sind reine Anliegerstraßen und könnten am ehesten verkehrsberuhigt gestaltet werden. Ein Fußwegesystem im alten Ortsbereich von Dörrebach ist vorhanden, aber verbesserungswürdig. Die Wege könnten zum Teil besser gepflegt und sichtbarer gemacht werden.



Bild 20: Beginn Fußweg am Pfädchen



Bild 21: Fußweg aus Neubaugebiet (Mauerwiese)



Bild 22: Beginn Fußweg von Kirche zum ehemaligen Schloss

Priorität sollte daher kurzfristig die bessere Gestaltung und Beschilderung der vorhandenen Wege haben, damit diese auch als nutzbare öffentliche Verbindungen erkannt und gefahrlos genutzt werden können.



Bild 23: Ortseingang von Stromberg kommend

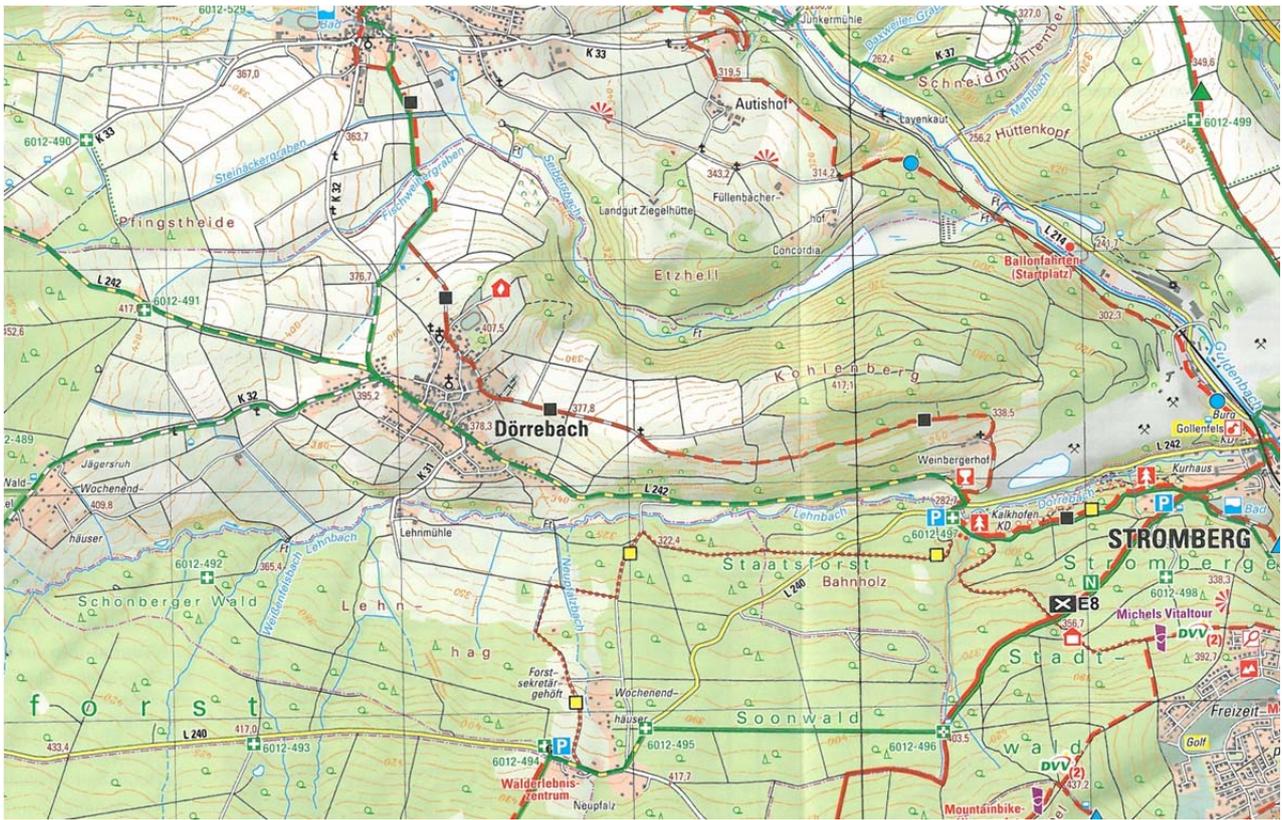
Die Gestaltung der Ortseingänge spielt bei der Regulierung der Geschwindigkeit des ein- und ausfahrenden Verkehrs eine entscheidende Rolle. Hier sollte Wert auf geschwindigkeitsreduzierende Maßnahmen, wie Fahrbahneinengungen, Baumpflanzungen, Belagswechsel etc., gelegt werden. Gute Ansätze dazu gibt es bei dem Ortseingang von Stromberg auskommend.

Rad- und Wanderwege

Es gibt laut Topographischer Karte mit Wanderwegen einen regionalen Wanderweg, der durch Dörrebach führt. Der Wanderweg Stromberg-Seibersbach-Hochsteinchen, dieser Weg führt von Stromberg am Dörrebach entlang, biegt am Weinbergerhof ab und führt dort nach Dörrebach, durch Dörrebach in Richtung Seibersbach und weiter zum Hochstein.

Oberhalb von Dörrebach ist eine Grillhütte eingezeichnet. Ein Parkplatz und Einkehrmöglichkeit ist am Weinbergerhof eingetragen.

Ein Radwanderweg führt auf der L 242 von Stromberg nach Dörrebach auf der Landstraße ohne Radweg bis ans Ortsende von Dörrebach. Dort teilt es sich in drei Richtungen. Richtung Seibersbach, Richtung Argenthal und Richtung Münchwald.



Topographische Karte 1:25.000, Blatt 4 Naturpark Soonwald-Nahe, L VermGeo, 2012



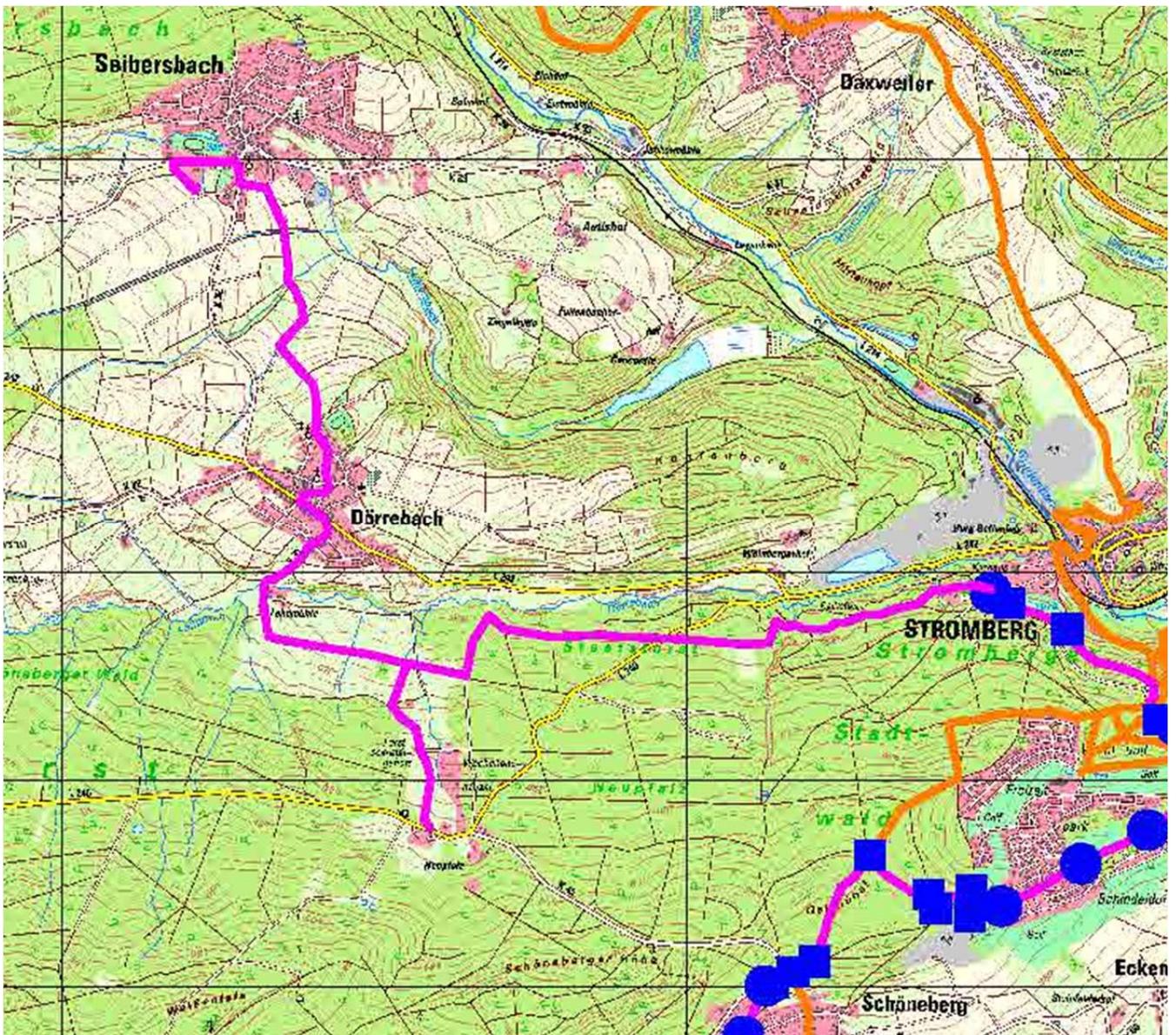
Am Weinbergerhof befindet sich ein Wanderparkplatz (Gemarkung Stromberg). Hier beginnt ein neuer Flowtrail Stromberg.

Bild 24: Hinweisschild Flowtrail in Gemarkung Stromberg



Die Verbandsgemeinde Stromberg hat ihr Wanderwegenetz auf insgesamt 54 Kilometer Wanderweg überörtlich weiter ausgebaut. Ganz aktuell wurden drei neue Abschnitte ausgewiesen. Einer dieser neuen Wege führt vom Panoramabad in Stromberg aus über die Lehmühle und Dörrebach nach Seibersbach (s. Karte unten). 2014 soll von Seibersbach eine Anbindung bis zum Soonwaldstieg auf dem Hochsteinchen geschaffen werden.

Bild 25: neuaufgestelltes Hinweisschild Wanderweg nach Seibersbach



Topographische Karte mit neuen Wanderweg der VG Stromberg von Stromberg nach Seibersbach

Das Wanderwegenetz um Dörrebach könnte noch weiter ausgebaut, besser beschildert und beworben werden.

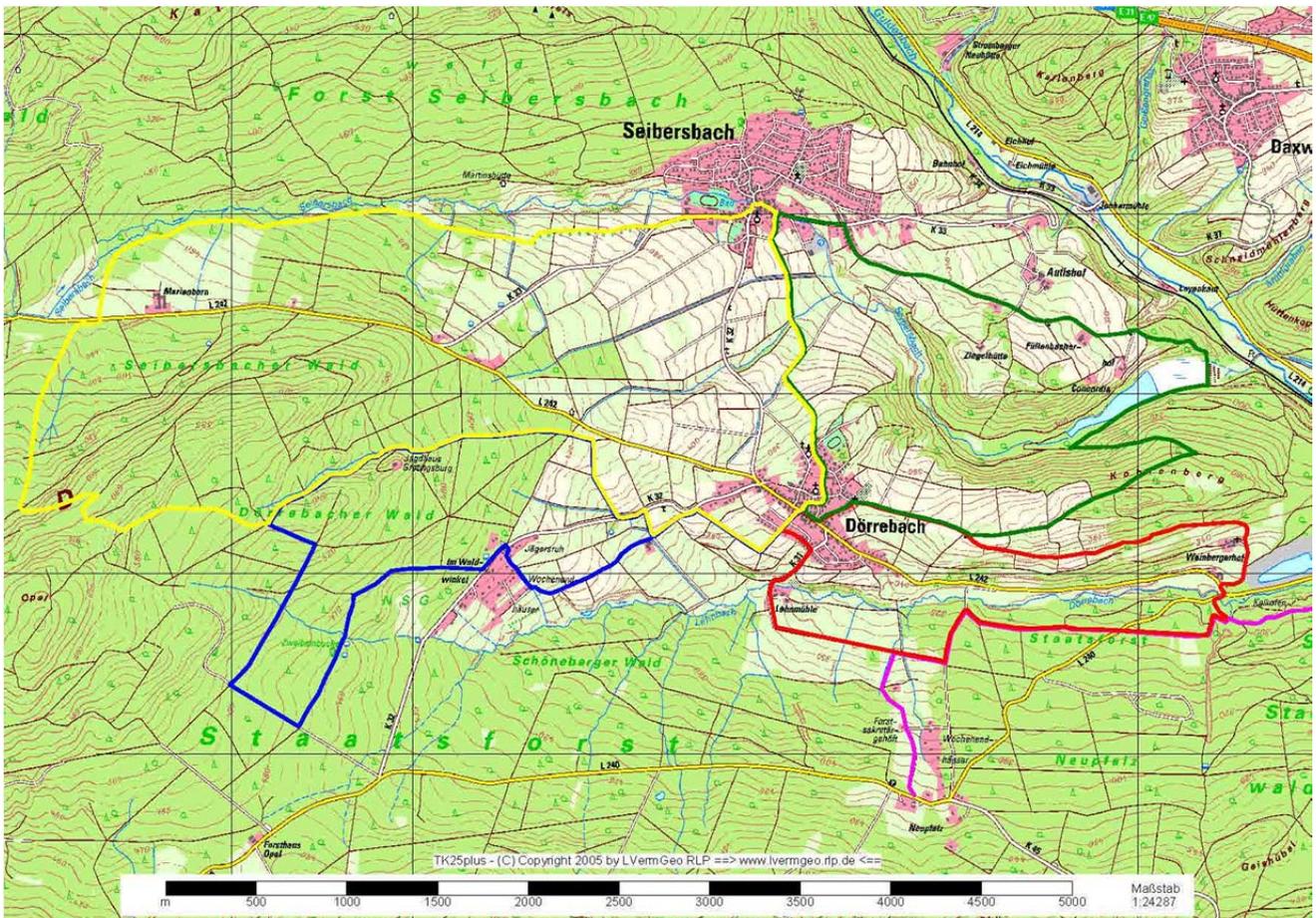


Bild 26: Dörrebach Info am Dorfplatz



Bild 27: altes Hinweisschild Linnfeldstraße

Nach der Bürgerversammlung hat sich der Arbeitskreis Landschaft und Tourismus gebildet. Dieser hat angefangen sich mit den Wanderwegen zu Beschäftigen. Ein Ergebnis ist die vorläufige Lage von vier möglichen Rundwanderwegen.



Topographische Karte mit vorläufiger Lage von vier möglichen Rundwanderwegen

2.9 Touristische Besonderheiten

Heimatmuseum

Herr Heinrich Seckler hat in seinem **privaten Heimatmuseum** eine Sammlung von alten Gerätschaften aus Landwirtschaft und Haushalt zusammengetragen.

Kulturhistorisch interessanter Bereich

Jüdischer Friedhof (Denkmalschutzzone)



Südlich der Ortslage von Dörrebach, oberhalb der Lehmühle befindet sich der jüdische Friedhof von Dörrebach. Der Zugang ist nur über eine Kuhweide möglich.

Bild 28: Jüdischer Friedhof in Dörrebach

Kalköfen / Dörrebach



In der Nähe des Weinbergerhofs befinden sich die Reste von zwei Kalköfen. Diese waren um 1850 in Betrieb, und sind Zeitzeugen des Kalkabbaus in Dörrebach und Stromberg.

Hier gibt es eine Geologische Besonderheit, den Stromberger Karst. Der Lehnbach versickert in der Nähe der Brücke am Weinbergerhof durch Ponoren in dieses Karstgestein. Deshalb heißt der Lehnbach an dieser Stelle dann Dörrebach. Der Namensgeber des Ortes.

Bild 29: Kalkofen am Weinbergerhof

Ausoniusstraße

Seinen Ursprung verdankt Dörrebach wahrscheinlich schon den Römern. Nach ziemlich guten Überlieferungen haben sich hier zwei Römerstraßen vereinigt. Die eine von Mainz Bingen, die andere von Kreuznach kommend. Die Straße führte dann von Dörrebach am sogenannten Atzweiler Kloster vorbei über Argenthal nach Neumagen an der Mosel. Daher liegt die Vermutung nahe, dass diese Gegend, vor dem Soonwald, schon sehr früh von Menschen bewohnt war.

In der Heimatforschung wird diese Römerstraße heute „Ausoniusstraße“ genannt. Ein Teil des „Hohlweges“ zwischen Dörrebach und Stromberg war Bestandteil dieses Weges.

Burg Gollenfels



Bild 30: Burg Gollenfels

Die **Burg Gollenfels** oberhalb der Stadt Stromberg gehört zu der Gemarkung Dörrebach. Sie befindet sich im privaten Besitz und ist nicht öffentlich zugänglich. Eine Zufahrt zur Burg gibt es von Stromberg aus.

Die Burg wurde vermutlich auf den Resten einer römischen Befestigungsanlage errichtet und wurde im Jahr 1156 erstmals urkundlich erwähnt. 1614 wurde die Burg von den spanischen Truppen zerstört und von seinem neuen Besitzer Hans Werner von Hammerstein wieder aufgebaut.

Der **Suitbergstein** liegt in nordöstlichen Bereich der Gemarkung Dörrebach und ist nicht zugänglich. Die Ruine ist kaum sichtbar. Die Mauerreste werden von der Natur zurück erobert. Der Zweck des Gebäudes ist nicht bekannt, das Alter wird auf das späte 15. Jahrhundert geschätzt.

In der Umgebung:

Wald-Erlebniszentrum Soonwald

Zwischen Dörrebach und Schöneberg, befindet sich in Neupfalz, das Wald-Erlebniszentrum Soonwald. Mitten im Wald gelegen bietet sich hier die Gelegenheit eines intensiven Naturerlebens. Für Schulklassen und Jugendgruppen, als auch für Erwachsene und Familien, wird ein umfangreiches, ein- oder mehrtägiges Angebot in waldbezogener Umweltbildung und Walderlebnis geboten. Rund 9.000 ha Waldfläche des Forstamtes Soonwald laden ein den Lebensraum Wald zu erleben. Neben dem Naturerlebnis Soonwald bietet das Walderlebniszentrum einen Laden und auch technische Möglichkeiten wie die Nutzung des Waldlabors, der Waldwerkstatt und des Internetzimmers mit angeschlossener Bibliothek.



Bild 31: Wald-Erlebniszentrum Soonwald

Lehnmühle



Die Lehmühle südlich von Dörrebach (in der Ortsgemeinde Schöneberg), am Lehnbach und Dörrebach gelegen, bietet ein weiteres interessantes Ausflugsziel. Hier dominiert neben einigen Wohnhäusern die Landwirtschaft. Erlebenswert ist vor allem der hausgemachte Käse, der weit über die Grenzen hinaus bekannt ist und von Gourmets geschätzt wird. Es gibt einen Hofladen, der einmal wöchentlich öffnet.

Bild 32: Lehmühle

2.10 Öffentliche Gebäude und Einrichtungen

Dörrebach besitzt einige öffentliche Gebäude und Einrichtungen, die sich überwiegend in gutem Zustand befinden und die nahezu alle Ansprüche und Nutzungen abdecken.

Schlossberghalle



Die **Schlossberghalle** wurde 1991 eingeweiht.

Die Schlossberghalle hat einen Saal für ca. 230 Personen und einen Gesellschaftsraum für ca. 80 Personen. Die Säle können für private Feiern gemietet werden.

Bild 33 : Schlossberghalle

Rathaus und Kindergarten ehemalige Volksschule



Das jetzige **Rathaus** wurde ca. 1839 als Volksschule gebaut. Im Untergeschoss befanden sich Klassenräume und im oberen Geschoss zwei Lehrerwohnungen. Nach Zusammenlegung der Grundschule mit Seibersbach wird das Gebäude als Rathaus mit Sitzungssaal und Bürgerbüro genutzt.

Bild 34 : Rathaus in der Schulstraße



Vorher diente das „Dörrebach Schloss“ als Schulgebäude. Dieses war baufällig und wurde nach Fertigstellung der neuen Volksschule abgerissen. Übriggeblieben von Schloss sind die Treppe und die Stützmauer. Der Standort des Schlosses wurde als Schulhof genutzt und jetzt als Parkplatz.

Bild 35 : Standort des 1840 abgerissenen Schlosses



Bild 36 : Kindergarten

Die Pausenhalle des Schulgebäudes wird heute als **Kindergarten** genutzt.

Evangelische Kirche



Bild 37 : ev. Kirche

Die **evangelische Gustav-Adolf-Kirche** in der Seibersbacher Straße wurde um 1900 als neugotischer Bruchsteinbau erbaut. Vorher nutzten die evangelischen Christen die Katholische Kirche mit.

Katholische Kirche



Bild 38 : katholische Kirche

Die **Katholische Kirche Maria Himmelfahrt** in der Kirchstraße stammt aus verschiedenen Zeitabschnitten. Der romanische Chorturm stammt aus der Mitte des 13. Jahrhunderts. Der Sakristeianbau ist mit der Jahreszahl 1515 versehen und der barocke Saalbau stammt aus dem Jahr 1754. Um die Kirche befand sich der katholische Dörrebacher Friedhof.

Vereinshaus*Bild 39: Bücherei in der Kirchstraße*

Das „**Vereinshaus**“ in der Schlossstraße, war ursprünglich als einstöckiges Schulhaus im Jahre 1702 erbaut worden. Aus platzgründen siedelte die Schule 1839 um und das Haus wurde verkauft. 1926 wurde es durch die Kirchengemeinde zurück-erworben. Heute wird es von dem Kirchenchor und der Dörrebacher Bücherei genutzt.

Volkshaus*Bild 40 : Volkshaus*

Mit dem Bau des **Volkshauses** wurde 1933 begonnen. Es diente nach 1945 als Kindergarten, Schule und Versammlungshalle mit Bühne. Der Keller wird bis heute von der Freiwilligen Feuerwehr Dörrebach genutzt. Viele Räume sind heute ungenutzt. Den ehemaligen Schulraum nutzt die Blaskappelle Dörrebach als Übungsraum.

Trauerhalle und Friedhof*Bild 41 : Trauerhalle Friedhof Dörrebach*

Der Friedhof mit **Trauerhalle** von Dörrebach befindet sich an der Schlossstraße.

2.11 Private Gebäude

Dörrebach besitzt innerhalb des alten Dorfkerns drei schützens- und erhaltenswerte private Gebäude, die aufgrund ihrer Bauweise und ihres meist noch relativ guten Bauzustandes die Ortsentwicklung eindrucksvoll dokumentieren. Eine Liste der denkmalgeschützten Gebäude befindet sich im Anhang. Die denkmalgeschützten Gebäude sind im Plan Nr. 2 dargestellt.



Ein denkmalgeschütztes Gebäude ist das Fachwerkwohnhaus mit barockem Fachwerkwalmdachbau. Eine Inschrift verweist auf das Jahr 1746.

Bild 42: Wohnhaus, Stromberger Straße 37



In der Kirchstraße 4 befindet sich der ehemalige katholische Pfarrhof. Ein spätklassizistischer Putzbau aus dem Jahr 1858 mit Scheune.

Bild 43: Wohnhaus, Kirchstraße 4



Das Wohnhaus in der Schloßstraße 20 war die ehemalige Zehnscheune, ein barocker Krüppelwalmdachbau aus Bruchstein aus dem 18. Jahrhundert. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde sie in ein eifirsthausartiges Wohnhaus umgebaut und klassizistisch überformt.

Bild 44: Zehnscheune, Schloßstraße 20

Des Weiteren ist in der Gemarkung Dörrebach eine Denkmalschutzzone jüdischer Friedhof ausgewiesen.



Südlich von Dörrebach, nahe dem Lehnbach, befindet sich der jüdische Friedhof mit ca. 20 gut erhaltenen Grabsteinen aus der 2. Hälfte des 19. bzw. Anfang des 20. Jahrhunderts.

Bild 45: Denkmalschutzzone jüdischer Friedhof

Weitere Denkmal geschützte Bauwerke in der Gemarkung sind die Burg Gollenfels, zwei Kalköfen aus Bruchstein aus dem 19. Jahrhundert am Weinbergerhof und die Michaelskapelle aus dem 18. Jahrhundert am Weinbergerhof.

2.12 Freiflächen

Es gibt eine öffentliche Spielfläche für Kinder in „An der Kipp“ direkt an der Schlossberghalle und einen am Neubaugebiet an der Lehmühler Straße am südlichen Ortsrand.



Bild 46: Spielplatz in der Lehmühler Straße



Bild 47: Spielplatz an der Schlossberghalle

Vor dem Rathaus befindet sich ein Platz, der z.B. auch für Feste genutzt wird.



Bild 48: Platz vor dem Rathaus mit vier Linden

Ein weiterer öffentlicher Platz ist der Dorfplatz an der Strombergerstraße.



Bild 49: Biergarten



Bild 50: Parkplätze

Und ein kleiner Platz vor dem denkmalgeschützten Haus in der Stromberger Straße 37.



Bild 51: Platz vor dem denkmalgeschützten Haus Stromberger Straße 37 mit Linde

2.13 Einbindung in die Landschaft

Ein wichtiger ökologischer Aspekt bei der Analyse des Ortsbildes ist die Einbindung in die Landschaft. Hier ist nicht allein die optisch ästhetische Komponente ausschlaggebend, sondern auch die Tatsache, inwieweit Übergangsbereiche und Pufferzonen vorhanden sind, die einerseits positive klimatische Auswirkungen haben und andererseits die Wanderung von Tier- und Pflanzenarten zwischen besiedelten und unbesiedelten Bereichen ermöglichen (Biotopvernetzung).

Durch die Topographie bedingt ist die Einbindung der Gemeinde in die Landschaft fast überall sehr gut:



Bild 52: Blick von jüdischen Friedhof auf Dörrebach



Bild 53: Blick von Westen auf den Ortseingang



Bild 54: Blick von der Neupfalz auf Dörrebach

Dörrebach ist durch seine Topographie landschaftlich begünstigt. Im Süden grenzt der Wald an, ansonsten wird es von Gärten, Obstwiesen und Wiesen, teilweise Pferdekoppeln umgeben. Eine Konzentration auf die innerörtliche Entwicklung ist daher notwendig.

2.14 Dorfökologische Bewertung

In der Gemeinde Dörrebach finden sich noch zahlreiche dörfliche Biotoptypen mit vergleichsweise vielen Vertretern der heimischen Dorfflora und -fauna. Dies trägt zu einer insgesamt zufrieden stellenden Bewertung bezüglich des Arten- und Biotopschutzes bei.

Eine der größten Gefahren für die Dorfökologie Dörrebach liegt in der „Verstädterung“ der gepflegten Grünanlagen nach städtischem Muster. „Wilde Ecken“ werden leider zu oft bekämpft, da spontanes Grün mit der Übernahme neuer, städtisch geprägter Wertvorstellung als unschön eingestuft wird. Ruderalvegetation (*hier: Pflanzen der Straßen-/Wegränder/ Brachflächen*) ist nur an wenigen Stellen und dort weitgehend bruchstückhaft ausgeprägt. Viele Flächen, und hier gerade auch Kleinstflächen, werden zunehmend versiegelt.

Die Gestaltung der dörflichen Vorgärten - insbesondere in den Neubaugebieten - erfolgt im überwiegenden Maße nach städtischen Vorbild mit nicht heimischen, standortfremden Gehölzen und Zierpflanzen, die sowohl dem Ortsbild das Einmalige / das Besondere absprechen, als auch der auf heimischen Wildpflanzen angewiesenen Tierwelt nur wenig Überlebenschancen gewähren. Seit wenigen Jahren ist eine leichte Umkehr dieses Trends zu beobachten: mehr und mehr dorf- und landschaftstypische Materialien und Gestaltungselemente (Trockenmauern, Lattenzäune, Bauergärten, Obst- und Laubgehölze, Gartenteich u.a.) finden wieder Einzug in die Neubaugebiete, was auch eine positive Entwicklung der Artenvielfalt mit sich bringt.

Folgende Biotoptypen sind im Siedlungsbereich Dörrebach festzustellen und werden näher beschrieben:

Nicht versiegelte Wege:



Bild 55: Fußweg aus Neubaugebiet

Von denen gibt es in Dörrebach nur wenige. Sowohl Wege mit wassergebundener Decke, als auch vorbildlich gepflegte Graswege zeigen, dass Versiegelung nicht überall notwendig ist: Sie bieten Tier- und Pflanzenarten die Möglichkeit, diese Wege als biologische Trittsteine und Überquerungshilfen zu nutzen. Auch für einige touristische Nutzungen (Wandern, Reiten, Naturerkunden, Barfußpfade) sind solche Wege oft wesentlich attraktiver als asphaltierte Flächen.

Nutzgärten / Bauergärten:

Nur Teilweise sind in und um Dörrebach noch die dorftypischen Bauergartenstrukturen erhalten - vor allem entlang des südlichen Ortsrandes und oberhalb der katholischen Kirche. Diese, für das Ortsbild und die Kulturlandschaft wichtige Elemente, gilt es zu erhalten und zu pflegen. Sie enthalten eine Vielzahl bedrohter Kultur- und Nutzpflanzenarten, die für die genetische Vielfalt von großer Bedeutung sind. Leider gehen diese Arten und die althergebrachten Strukturen oft durch Umnutzung solcher Gärten zu reinen Freizeitgärten oder durch Brachfallen verloren.

□ Mähwiesen, Weiden und Streuobstwiesen,:



Bild 56: Obstgarten an Kirche



Bild 57: Obstwiese südlicher Ortsrand



Bild 58: Pferdekoppel am Ortseingang Dörrebach

In der Umgebung Dörrebachs ist dieser Biotoptyp noch zu finden. Rinder, Schafe und Pferde beweideten zahlreiche Flächen und sorgen für die Freihaltung der Flächen vor Verbuschung und damit für ein abwechslungsreiches Landschaftsbild. Die Beweidung, regelmäßige Mahd und Entbuschung ist für Landschaftsbild und Artenvielfalt von großer Bedeutung, da sich die offene, artenreiche Kulturlandschaft sonst in wenigen Jahren über Niederwald zur geschlossenen Waldfläche entwickeln würde und für viele Arten der offenen Landschaft kaum Lebensraum vorhanden wäre.

Maßnahme zur Aufwertung:

Für öffentliche und private Freiflächen gilt die Forderung nach einheimischer und ortstypischer Vegetation und nach Erhaltung von Ruderal- und Randzonen-Gesellschaften. Gerade die Gemeinde erfüllt hier eine Vorbild- und Vorreiterfunktion und kann durch entsprechendes Verhalten und eingehende Beratung zur ökologischen Verbesserung beitragen. Geeignete kommunale Maßnahmen wären z.B.:

- Rückbau von versiegelten Flächen (=>Entsiegelung von Plätzen und Wegen) zur Förderung der Ruderalvegetation, der Grundwasserneubildung und des Ortsbildes
- Weitestgehender Verzicht auf Versiegelung beim Neubau von Fuß- und Wirtschaftswegen
- Verzicht auf Pestizide => Ersatz: Mahd, biologische Schädlingsbekämpfung
- Erhalt der Natursteinmauern in ihrem Zustand bzw. fachgerechte Sanierung. Eine Beseitigung der Fugenvegetation wie von Flechten, Farnen und Moosen sollte unterbleiben. Zur Ansiedlungsmöglichkeit von Mauergesellschaften, von Insekten und Spinnen sollte von einer gänzlichen Verfungung abgesehen werden.
- Grundsätzlich sollte auch bei Renovierung oder Neuanlage öffentlicher Gebäude vorhandene Biotop geschützt oder neue Lebensräume bei Baumaßnahmen geschaffen werden, z.B. offene Dachstühle, Keller, Mauerlöcher, Mauerfugen.

Im privaten Garten hieße das:

- Vermehrte Anpflanzung einheimischer und standortgerechter Gehölze und Stauden
- Grundsätzlicher Verzicht auf Pestizide, Reduktion des Düngemitelesinsatzes
- Nachpflanzen einheimischer Hochstamm-Obstsorten in Streuobstwiesen
- Umwandlung kurz geschorener Rasenflächen in Blumenwiesen mit 1-2 maliger Mahd
- Bei Versiegelung von Flächen: Verlegung von Natursteinpflaster mit breiten Fugen
- Begrünung größerer Wand-/Fassadenflächen mit Kletterpflanzen

3 BÜRGERBETEILIGUNG

3.1 Bürgerversammlung zur Dorferneuerung

Am 12.12.2012 fand im Gesellschaftsraum in Dörrebach eine erste Bürgerversammlung als Auftaktveranstaltung zur Dorferneuerung statt:

Dorferneuerung Dörrebach



DÖRREBACH



Einladung zur Bürgerversammlung

- Kurz Einführung Dorferneuerung
- Ideen- und Themensammlung
- Bildung von Arbeitskreisen

Mittwoch, 12.12.2012, 19:00 Uhr
Dorfgemeinschaftshaus

Es laden ein: Gemeinde / Planer

Die Bürgermeisterin
Der Ortsgemeinde Dörrebach
Nicole Reißert
Telefon: 06724-6037082



gutschker - dongus
Telefon 06755 969360
www.gutschker-dongus.de

An dem Abend fanden sich ca. 20 Dörrebacher in dem Gesellschaftsraum ein.



Bild 59: Bürgerversammlung 12.12.2012

Nach einer Phase der Ideen- und Themensammlung in Form einer Stärken-Schwächen-Analyse wurden Arbeitskreise gebildet. Insgesamt 14 Personen haben sich in die Listen der Arbeitskreise eingetragen.

▣ Arbeitskreis Dorfgemeinschaft

Stärken:

- Gaststätten
- Kindergarten
- Vereine

Schwächen:

- Kein Dorfladen
- Bücherei
- Jugendraum
- Mobilität im Alter
- Fehlende Kinderbetreuung/Hort/Hausaufgaben/Mittagessen
- Treffpunkt für Senioren
- Fehlende Kommunikation

Besonderheiten:

- Biohof
- Engagierte Dorfgemeinschaft
- Gute Feierkultur



Bild 60: Themenbereich Dorfgemeinschaft

□ Arbeitskreis Bauen und Gebäude

Stärken:

- Alter Ortskern
- Leerstehende öffentliche Gebäude

Schwächen:

- Leerstehende private Gebäude
- Leerstehende öffentliche Gebäude (z.B. Feuerwehrhaus)
- Keine zur Verfügung stehenden Bauplätze
- Ortsplatz unbelebt

□ Arbeitskreis Landschaft und Tourismus



Bild 61: Themenbereich Landschaft und Tourismus

Stärken:

- Landschaftliche Lage

Schwächen:

- Fehlende Übernachtungsmöglichkeiten
- Infrastruktur für Tourismus fehlt
- Direktverbindung nach Stromberg für Fuß/Rad
- Wegenetz Wanderwege, Rundwanderweg

Besonderheiten:

- Privates Heimatmuseum
- Ruinen, Burgen
- Wanderhütte
- Kipp
-

Nicht zugeordnete Themen:

Stärken:

- Guter Nahverkehr für Jugendliche/Schüler/Pendler

Schwächen:

- Verkehrssituation Strombergerstraße
- Mobilität im Alter

Diese Punkte fließen in das Maßnahmenkonzept 2013 mit ein.

3.2 Ergebnis der Arbeitskreise



**DORFMODERATION DÖRREBACH
DOKUMENTATION**

**ORTSGEMEINDE DÖRREBACH
VERBANDSGEMEINDE STROMBERG
LANDKREIS BAD KREUZNACH**

AUFTRAGGEBER: ORTGEMEINDE DÖRREBACH

BEARBEITET:



gutschker - dongus

Hauptstraße 34 | 55571 Odernheim | (06755) 96936-0 Fax 96936-60 | info@gutschker-dongus.de | www.gutschker-dongus.de

VERFASSER: F. NOFFKE;
M. BLANK, DIPL.-ING.

ORT/DATUM: ODERNHEIM, JUNI 2013

Die Ergebnisse der Arbeitskreise Dorfgemeinschaft, Bauen und Gebäude und Landschaft und Tourismus wurden im Textteil der Dokumentation Moderation dokumentiert. Die einzelnen ausgearbeiteten Maßnahmen sind in das Maßnahmenkonzept (Punkt 5.) mit eingeflossen.

3.3 Kinder- und Jugendliche

Die Kinder- und Jugendliche nehmen am Dorfleben von Dörrebach aktiv teil. Es gibt einen Kindergarten, zwei Spielplätze, eine Fußballplatz und die Jugendfeuerwehr. Der Förderverein von Dörrebach beschäftigt sich mit den Kinder- und Jugendlichen.



Bild 62: Treffen der Jugendlichen

Während der Dorfmoderation hat sich aus dem Arbeitskreis Dorfgemeinschaft eine Gruppe von ca. 10-15 Jugendlichen gefunden. Diese Gruppe hat sich mehrfach getroffen.

U.a. wurde ein möglicher Jugendraum besichtigt, der ab Ende Mai als temporäre Nutzung im Volkshaus bezogen werden soll.

4 ANALYSE DER BESTANDSAUFNAHME

4.1 Darstellung der Problembereiche

Aus der Bestandsaufnahme lassen sich für die Gemeinde Dörrebach folgende Aussagen zu ortsspezifischen Problembereichen treffen:

Bevölkerungsstruktur

Dörrebach muss attraktiver für Familien mit Kindern werden. Bei der Erhöhung des Wohnwertes und der Steigerung der Attraktivität hat die Gemeinde durch verschiedene öffentliche Maßnahmen schon Fortschritte gemacht. Ein Jugendraum soll eingerichtet werden und es gibt zwei Spielplätze. Trotzdem ist die Wohnumfeldverbesserung im Dorfkern (Innenentwicklung) weiterhin ein Hauptanliegen, um auch jüngere Familien und Interessenten von außerhalb zum Umbau und zur Sanierung der alten Anwesen zu motivieren. In Dörrebach ist festzustellen, dass sich verstärkt Pferdebesitzer ansiedeln. Diese kaufen die alten ehemals landwirtschaftlich genutzten Gebäude und nutzen sie für ihre Freizeitpferdehaltung. Auch für diese Zielgruppe sollten Angebote angedacht werden.

Ortsbild / Leerstand

Die Ausdehnung der Gemeinde in die Flächen ist durch die Topographie natürlich begrenzt. Daher ist die Konzentration auf eine innerörtliche Entwicklung notwendig. Die Innenentwicklung ist umso wichtiger aufgrund der Tatsache, dass mehr und mehr historische Anwesen im engeren Ortskernbereich leer stehen werden und evtl. verfallen. Für die nahe Zukunft ist dies sicherlich der dringendste Problembereich, um den sich die Gemeinde kümmern muss.

Infrastruktur

Die dörfliche Infrastruktur ist nicht ausreichend und sollte aufgewertet werden. Insbesondere fehlen stationäre Einkaufsmöglichkeiten. Hierzu wären verstärkte Anstrengungen der Gemeinde nötig, Investoren zu finden und bei der Umsetzung der Projekte zu unterstützen. Auch eine örtliche Direktvermarktung könnte noch deutlich gesteigert und verbessert werden. Eine bessere Busverbindung mit sicheren Haltestellen wäre wünschenswert.

Tourismus / Fremdenverkehr

Im touristischen Bereich sind Ansätze vorhanden, es mangelt jedoch an Übernachtungsmöglichkeiten und Angeboten im gastronomischen Bereich (z.B. Café, Gaststätte).

Touristische Ziele in und um Dörrebach, wie z.B. Wanderwege, Wald-Erlebniszentrum Soonwald, kulturhistorische Besonderheiten finden wenig Beachtung in Dörrebach selbst. Eine Verbesserung der Beschilderung ist notwendig.

In Dörrebach gibt es Potentiale bezüglich Reittourismus. Die Weiden und Wälder um Dörrebach und die leer stehenden landwirtschaftlichen Gebäude bieten sich an. Die Einrichtung von Reitwanderwegen, Reiterferien oder Übernachtungen für Reitwanderer wäre eine Möglichkeit.

4.2 Ermittlung der Zukunftsperspektiven und Entwicklungspotentialen

Ausgehend von den vorhandenen Strukturen und Problemfeldern kann man für Dörrebach mehrere Bereiche erkennen, auf die sich die zukünftige Entwicklung konzentrieren sollte:

- Die Wohnfunktion der Gemeinde sollte nicht wesentlich weiter durch die Ausweisung neuer Baugebiete gestärkt werden, sondern vor allem durch die **Mobilisierung und Sanierung der Reserven im Ortskernbereich (Innenentwicklung)**. Ein großes Potential bieten insbesondere die großen und zu Wohnzwecken ausbaubaren Scheunengebäude. Der Erhalt und die Umnutzung der Gebäude dienen gleichermaßen dem Erhalt des historischen Ortsbildes. Zusammen mit den noch unbebauten Parzellen innerhalb der vorhandenen Baugebiete sind hierdurch einige Alternativen zur Ausweisung von weiteren Neubauplächen vorhanden. Wo es vertretbar ist und die Nachbarn der Ausnahme zustimmen, sollten seitens der Baubehörden Befreiungen von der Landesbauordnung bewilligt werden, um auch im Ortskernbereich sinnvolle Bauvorhaben durchführen zu können. In diesem Zusammenhang ist auch über einen speziellen, innerörtlichen Bebauungsplan oder eine Gestaltungssatzung nachzudenken,

die in Anlehnung an die ortstypische Bauweise die Strukturen aufgreift und für zukünftige Bauherren nutzbar macht.

- Zur Stärkung der Wohnfunktion gehört auch der Versuch, die **Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen** zu verbessern. Ein ausreichendes Versorgungsangebot würde sich auch positiv auf die Förderung des Fremdenverkehrs auswirken und könnte als Absatzplattform für ortseigene Produkte dienen.
- Der Wohnwert im Ortskern wird maßgeblich durch das Vorhandensein eines „echten“, ansprechend gestalteten **Dorfmittelpunktes mit hoher Aufenthaltsqualität** bestimmt. Hier ist eine Umgestaltung des Dorfplatzes und des Schulplatzes in Zusammenhang mit Maßnahmen zur allgemeinen Ortsdurchgrünung eine Schlüsselaufgabe der Gemeinde.
- Die **Landwirtschaft** kann ihre Situation nur durch Konzentration auf die Selbstvermarktung festigen und ausbauen. In Verbindung mit Gastronomie und Fremdenverkehr könnten ortstypische Produkte vermehrt angeboten und vermarktet werden, z.B. Saft, Obstwein, Obstschnaps, Käse, Marmelade, Schafwoll-Produkte. Eine Zusammenführung der einzelnen Anbieter und Hersteller wäre sinnvoll.
Für lukrative Nebeneinkünfte könnte ein verstärktes Angebot von Gästezimmern oder „Urlaub auf dem Bauernhof“ sorgen. Chancen eröffnen sich auch in der Landschaftspflege, wobei mit den zuständigen Behörden eine finanzielle Regelung vereinbart werden müsste.
- Im **Fremdenverkehrsbereich** sind noch zu wenige Ansätze vorhanden. Die Voraussetzungen zur Vermarktung als Erholungsgemeinde nach außen bedarf noch größerer Anstrengungen. Nicht nur eine Ansiedelung von Gastronomie wären anzustreben, sondern auch ein Angebot an Übernachtungsmöglichkeiten. Hierfür eignet sich der Ausbau alter Bausubstanz im Ortskern im besonderen Maße. Ergänzend zum primären Fremdenverkehrssektor sollte auch das Angebot an begleitenden Einrichtungen gefördert werden. Ein Potential in Dörrebach ist die Ansiedelung von Reitern. Hierzu wäre es von Vorteil ein Reitwegekonzept zu erstellen, das die Nutzungskonflikte zwischen Reitern und anderen Nutzern der Wege ausräumt. Ein behutsam ausgebauter „sanfter Tourismus“ käme nicht nur der Gemeinde selbst, sondern der gesamten Region zu Gute.
- Als weitere Alternative im gewerblichen Bereich könnte die Einrichtung und **Verlagerung von Bildschirm-Arbeitsplätzen** in den ländlichen Raum angesehen werden. Diese Idee wird immer wieder aufgegriffen, doch mangelt es an überzeugenden Beispielen für deren Umsetzung. Eine Verwaltungs- und Entwicklungsabteilung eines Betriebes, einer Bank oder Versicherungsunternehmens in einer ausgebauten Scheune wäre rein technisch und organisatorisch kein allzu großes Problem. Eine solche Einrichtung hätte den Vorteil, dass die Zentralisierung auf Ballungsräume aufgelockert und Verkehrsströme entlastet würden und dass hochqualifizierte Fachkräfte auch im näheren Umfeld ihrer Familien arbeiten könnten. Diese sozialen Aspekte werden vielfach unterschätzt, abgesehen von den finanziellen Vorteilen, die den Gemeinden direkt zu Gute kommen könnten.
- Die verstärkte Orientierung an **ökologischen Aspekten in der Gemeindeentwicklung** käme ebenfalls der angestrebten Fremdenverkehrsfunktion entgegen, aber auch der Attraktivität als Wohnstandort. Eine noch bessere Ortsdurchgrünung und Ortsrandbegrünung, aber auch ökologische Maßnahmen in der freien Landschaft, sind daher wichtig für die zukünftige Entwicklung. Ebenso wichtig sind Überlegungen zum umweltbewussten Umgang mit Wasser-, Energie- und Materialhaushalt innerhalb der Gemeinde.

Unter Beachtung aller vorgenannten Aspekte und bei behutsamem Umgang mit der Bausubstanz, hat Dörrebach gute Ansätze und Entwicklungschancen für die Zukunft - mit der Perspektive, dass durch die Umsetzung der Anregungen im Dorferneuerungskonzept ein Schub zur noch attraktiveren Wohn- und Fremdenverkehrsgemeinde ausgelöst wird.

4.3 Schlussfolgerungen für das Maßnahmenkonzept

Um die Entwicklung der Gemeinde positiv in die Richtung der aufgezeigten Perspektiven/Leitbilder zu forcieren, müssen folgende Schwerpunkte gesetzt werden:

Die **öffentlichen Maßnahmen** müssen sich auf die Attraktivitätssteigerung des Ortskernes konzentrieren und gleichzeitig weitere ökologische Verbesserungen bezüglich der Ortsdurchgrünung und Einbindung in die Landschaft anstreben. Zur Verbesserung des Wohnumfeldes im Ortskern gehören die Gestaltung von Straßen- und Platzsituationen ebenso, wie die verkehrsberuhigenden Maßnahmen. Auch die Förderung der dörflichen Infrastruktur, d.h. von privaten und öffentlichen Versorgungseinrichtungen, ist ein wesentlicher Bestandteil einer attraktiven Ortsgemeinde.

Zu den ökologischen Verbesserungen zählen die Erhöhung der Durchgrünung, wie zum Beispiel das Anpflanzen von Bäumen und Kletterpflanzen, Schaffung von Grünflächen und Wasserflächen, das Eingrünen des Ortsrandes, Alleen entlang der Straßen und Wege, aber auch sparsamer Umgang mit Wasser, Energie und Materialien bei öffentlichen Bauvorhaben.

Bei **privaten Maßnahmen** müssen die Umnutzung und der Umbau leer stehender Bausubstanz zu Wohnzwecken im Ortskern absolute Priorität vor reinen Verschönerungs- oder Fassadengestaltungsmaßnahmen haben. Hierbei muss von Fall zu Fall geprüft werden, wo durch Abbruch von nicht erhaltenswerten Nebengebäuden die Belichtungs- und Freifächensituation im Kernbereich verbessert werden kann. Für alle privaten Baumaßnahmen ist die Orientierung an den historischen Gestaltungsmerkmalen ein entscheidendes Kriterium, da nur so eine harmonische Verbindung zwischen alter und neuer Bausubstanz möglich ist und das Ortsbild hierdurch an Attraktivität gewinnt.

Private Freiflächengestaltung muss sich an orts- und landschaftstypischen Pflanzen und Materialien orientieren, um eine ökologisch sinnvolle Entwicklung zu ermöglichen und sollte auf exotische und künstliche Gestaltungselemente und Pflanzen verzichten.

5 MASSNAHMENKONZEPT

Trotz der angespannten Situation sowohl der kommunalen, als auch der privaten Haushalte sind einige öffentliche Maßnahmen in Dörrebach dringend erforderlich, wenn die Gemeinde ihre Chance auf eine eigenständige nachhaltige Entwicklung nutzen möchte. Dies dient vor allem der Stabilisierung und Aufwertung der Wohnqualität für junge Familien.

5.1 Öffentliche Maßnahmen

Die folgende Aufstellung der Maßnahmen ist im Rahmen des Dorferneuerungsprozesses mit der Dorfbevölkerung entwickelt worden. Die Maßnahmen sind nach Prioritäten geordnet, d.h. nach Handlungsbedarf und Dringlichkeit der Umsetzung:

Priorität 1 steht für den sofortigen Handlungsbedarf (= Umsetzung ca. innerhalb der nächsten 5 Jahre), Priorität 2 bedeutet mittelfristiger Handlungsbedarf (= Umsetzung ca. innerhalb 5 – 10 Jahren), Priorität 3 steht für Handlungsbedarf (= Umsetzung > 10 Jahre).

Die ermittelten Kosten sind geschätzte Baukosten (Netto/ohne Baunebenkosten).

Die Maßnahmen sind im Plan Nr. 4 „Geplante öffentliche Maßnahmen“ in Anhang dargestellt. Die Maßnahmen dessen Nr. in Klammer stehen sind nicht in der Karte dargestellt, da sie nicht konkret zu verorten sind.

Nr.	Übersicht Öffentliche Maßnahme 1= sofortiger Handlungsbedarf • 2= mittelfristiger Handlungsbedarf • 3= Handlungsbedarf (Geschätzte Baukosten => netto/ohne Baunebenkosten)	Priorität
1	Umgestaltung des Dorfplatzes (Stromberger Straße) (150.000 €) Konzept, Gestaltung, Aufenthaltsqualität verbessern, Abriss Anwesen Adler	1
2	Volkshaus (Schloßstraße) (200.000 €) Nutzungskonzept, Grundsanierung, Neugestaltung der Außenanlage	1
(3)	Einrichten eines Dörrebacher Mittagstisches (5.000 €) Konzept, Flyer, Werbung, Umfragen, Bedarfsanalyse	1
4	Sanierung Schlossberghalle (100.000 €) Sanierung Wohnung, Fassade, Heizungsanlage	1
5	Umgestaltung Schulplatz (100.000 €) Konzept, Aufenthaltsqualität verbessern, verbessern der Baumstandorte, Sichtbarmachung Schloss, Schlosstreppe sanieren	1
(6)	Dorfrundwanderweg (5.000 €) Beschilderung, Infotafel	1
(7)	Wanderwege ausschildern und möblieren (10.000 €) Wanderwegekonzept, Infotafel, Beschilderung, Rastplätze, Ausstattung, Neuausbau	1
(8)	Verantwortungsvolle Jugendarbeit Jugendraum, Programm, Betreuungsangebot, Freiluft Angebote, Ausstattung	1
(9)	Rad- und Fußverbindung Dörrebach-Stromberg verbessern (10.000 €) z.B. Hohlweg oberhalb des Weinbergerhofs	2
(10)	Schaffung von Übernachtungsmöglichkeiten Anreiz schaffen für private Hauseigentümer	2
11	Umgestaltung Stromberger Straße (100.000 €) Straßenraumgestaltung, Verkehrsverlangsamung, Bürgersteige	2
(12)	Schaffen von Einkaufsmöglichkeiten, Dorfladen (180.000 €) Umbau z.B. einen Teil des Volkshauses zum Dorfladen oder Neubau	2
(13)	Begegnungsstätte für Alt und Jung einrichten (10.000 €) z.B. Dorfcafé	2
(14)	Verbesserung/ Ausbau/ Pflege Infosystem/ Außenwerbung (50.000 €) Touristische Infrastruktur, Beschilderung, Infopunkte, Flyer, Homepage, Ortsleitsystem (Initiativen, Events, Aktionen etc.)	2
(15)	Innenentwicklung Sanierung, Entkernung, Umnutzung, Beseitigung von Bauruinen	2

Nr.	Übersicht Öffentliche Maßnahme 1= sofortiger Handlungsbedarf • 2= mittelfristiger Handlungsbedarf • 3= Handlungsbedarf (Geschätzte Baukosten => netto/ohne Baunebenkosten)	Priorität
(16)	Mehr „Verweilplätze“ (10.000 €) Aufenthaltsplätze im Ort und außerhalb	2
(17)	Gesundheitszentrum im Ort (5.000 €) Konzept, Bauliche Maßnahmen	2
18	Umgestaltung Bushaltestellen (10.000 €) Ortstypische Gestaltung, Standortfindung, genügend Ein- und Ausstiegsfläche	2
(19)	Erhalt der Kulturlandschaft (50.000 €) Wiesen, Obstwiesen und Gärten pflegen und erhalten, Konzept für brachfallende Gärten	2
(20)	Aufwertung des Ortskerns (100.000 €) Gestaltungskonzept für Straßen und Gehwege, Umbau, Pflaster statt Asphalt	2
(21)	Räumliche Veränderung der Bücherei (50.000 €) Barrierefreie Räumlichkeiten	2
(22)	Verbessern des Ortsbildes, Ortsdurchgrünung (2.000 €) Anlage von Pflanzbeeten, Kletterpflanzen, Straßenbäume	2
(23)	Sichtbarmachen von ehemaligen Kulturdenkmälern Sichtbarmachung von nicht mehr vorhandenen Historischen Kulturdenkmälern (z.B. Informationstafeln aufstellen zu Schloss (Grundriss im Pflaster), Römische Wasserleitung, Ausoniusstraße usw.)	2
24	Einrichtung eines Bauernmarktes (30.000 €) Konzept, bauliche Maßnahmen, Strom usw.	3
(25)	Errichtung und Neubau von Wohnmobilstellplätzen (30.000 €) Standortfindung, Gestaltungskonzept usw.	3
(26)	Verbesserung der Fuß- und Radweg (15.000 €) Fuß- und Radwegebau, Beschilderung, Mountainbikestrecke	3
27	Gestaltung der Ortseingänge Baumpflanzung, evtl. Straßeneinengung, Belagswechsel	3
(28)	Verlegung von Glasfaserkabeln Besseres und schnelleres Internet	3
(29)	Erneuerung der Straßenbeleuchtung (150.000 €) Gestaltungskonzept, neue Mastleuchten, neue Leuchtmittel	3

Tab.: Übersicht Öffentliche Maßnahmen

Im Folgenden werden die öffentlichen Maßnahmen mit der Priorität 1 näher beschrieben:

Nr.	Örtlichkeit	Maßnahme	Priorität		
			1	2	3
1= sofortiger Handlungsbedarf ● 2= mittelfristiger Handlungsbedarf ● 3= Handlungsbedarf					
1	Umgestaltung des Dorfplatzes (Stromberger Straße)	(150.000 €)	1		

- Konzept
- Gestaltungsplan
- Aufenthaltsqualität verbessern
- evtl. Abriss Anwesen Adler
- Bessere Nutzung für Feste
- Bessere Kenntlichmachung Dorfmittelpunkt



Bilder 63: Dorfplatz



Bilder 64: evtl. Abriss Stromberger Straße 32

Nr.	Örtlichkeit	Maßnahme	Priorität		
			1	2	3
1= sofortiger Handlungsbedarf ● 2= mittelfristiger Handlungsbedarf ● 3= Handlungsbedarf					
2	Volkshaus (Schloßstraße)	(200.000 €)	1		

- Nutzungskonzept
- Grundsanierung
- Neugestaltung der Außenanlage



Bilder 65: Volkshaus



Bilder 66: Parkplatz Volkshaus

Nr.	Örtlichkeit	Maßnahme	Priorität		
			1	2	3
1= sofortiger Handlungsbedarf ● 2= mittelfristiger Handlungsbedarf ● 3= Handlungsbedarf					
(3)	Einrichten eines Dörrebacher Mittagstisches	(5.000 €)	1		

- Konzept
- Flyer
- Werbung
- Umfragen
- Bedarfsanalyse

Nr.	Örtlichkeit	Maßnahme	Priorität		
			1	2	3

1= sofortiger Handlungsbedarf ● 2= mittelfristiger Handlungsbedarf ● 3= Handlungsbedarf

4	Sanierung Schlossberghalle	(100.000 €)	1		
---	-----------------------------------	--------------------	----------	--	--

- Sanierung Wohnung
- Sanierung Fassade
- Sanierung Heizungsanlage



Bilder 67: Schloßberghalle

Bilder 68: Schlossberghalle von dem Schulplatz aus

Nr.	Örtlichkeit	Maßnahme	Priorität		
			1	2	3

1= sofortiger Handlungsbedarf ● 2= mittelfristiger Handlungsbedarf ● 3= Handlungsbedarf

5	Umgestaltung Schulplatz	(100.000 €)	1		
---	--------------------------------	--------------------	----------	--	--

- Gestaltungskonzept
- Nutzungskonzept
- Aufenthaltsqualität verbessern
- verbessern der Baumstandorte
- Sichtbarmachung Schloss
- Schlosstreppe sanieren



Bilder 69: Schlosstreppe

Bilder 70: Schulplatz mit Linden

Nr.	Örtlichkeit	Maßnahme	Priorität		
			1	2	3

1= sofortiger Handlungsbedarf ● 2= mittelfristiger Handlungsbedarf ● 3= Handlungsbedarf

(6)	Dorfrundwanderweg	(5.000 €)	1		
-----	-------------------	-----------	---	--	--

- Konzept
- Beschilderung
- Sichtbar machen von kulturhistorischen Interessanten Bereichen
- Infotafel
- Flyer, Werbung

Nr.	Örtlichkeit	Maßnahme	Priorität		
			1	2	3

1= sofortiger Handlungsbedarf ● 2= mittelfristiger Handlungsbedarf ● 3= Handlungsbedarf

(7)	Wanderwege ausschildern und möblieren	(10.000 €)	1		
-----	---------------------------------------	------------	---	--	--

- Wanderwegekonzept, Abstimmung mit Nachbargemeinden
- Beschilderung
- Einbeziehen der Besonderheiten im Ort
- Möblierung, Rastplatz
- verbesserte Wanderparkplatzgestaltung und Anbindung
- zentrale Infotafel
- Flyer, Werbung
- Neuausbau schlechter Wegstrecken

Nr.	Örtlichkeit	Maßnahme	Priorität		
			1	2	3

1= sofortiger Handlungsbedarf ● 2= mittelfristiger Handlungsbedarf ● 3= Handlungsbedarf

(8)	Verantwortungsvolle Jugendarbeit		1		
-----	----------------------------------	--	---	--	--

- Jugendraum
- Programm
- Betreuungsangebot
- Freiluft Angebote
- Ausstattung

5.2 Private Maßnahmen

Für die privaten Maßnahmen kann keine exakte Auflistung durchgeführt werden, da sich Art und Umfang der Maßnahmen erst im Laufe der nächsten Jahre feststellen lassen, es können aber allgemeine Hinweise und Gestaltungsempfehlungen gegeben werden.

Innerhalb des Ortskerns befinden sich heute schon ca. achtzehn leer stehende Wohngebäude und etwa fünf größere leer stehende oder gering genutzte Gebäude, meist ehemalige Scheunen oder Ställe, die sich zum Umbau als Wohnhaus eignen würden. Hierdurch ergibt sich ein Ausbaupotential von etwa dreiundzwanzig Objekten unterschiedlicher Größe. Eine volle Ausnutzung dieses Potentials ist sicher unrealistisch, da teilweise die Bausubstanz nicht geeignet, die Belichtung nicht gesichert oder die Eigentumsverhältnisse problematisch sind, so dass eine Zahl von etwa fünfzehn Wohneinheiten als durchaus realisierbar übrig bleibt. Dies entspricht einem kleineren Neubaugebiet. In einigen Wohngebäuden leben Bewohner, die älter als 70 Jahre sind. Diese Anzahl wird weiter zunehmen. Auch diese Häuser stellen langfristig ein wichtiges Potential für die Innenentwicklung dar.

Ein Ausbau vorhandener Bausubstanz im engen Ortskernbereich stößt in den meisten Fällen jedoch auf Konflikte mit der Landesbauordnung. Die hieraus entstehenden Probleme müssen zum einen durch intensiver durchdachte und phantasievollere Lösungen bei der Planung, zum anderen durch Befreiungen von den Vorschriften der Landesbauordnung von Seiten der Bauaufsichtsbehörden kompensiert werden. Die Nachbarn müssen mit einbezogen werden und sich einverstanden erklären. Nur so kann das historisch gewachsene Ortsbild auf Dauer erhalten und neu belebt werden. Neben dem Komplettausbau ist die Modernisierung und Restaurierung vorhandener Wohngebäude die wichtigste Komponente im privaten Bereich. Im Zuge von grundlegenden Verbesserungen des Wohnkomforts und der Gebäudesanierung sollten auch gestalterische Fehlentwicklungen und Mängel der letzten Jahrzehnte beseitigt werden. Dies gilt für unpassende Fensterformate, Fassadenmaterialien, Verkleidung von Fachwerk und Verputz von Sichtmauerwerk, ortsuntypische Dacheindeckungen, etc.

Ein weiteres Aufgabengebiet privater Maßnahmen ist die gestalterische Aufwertung der Freiflächen und Nebengebäude. Hierzu zählt neben der richtigen Pflanzenauswahl auch die Beschränkung auf ortstypische Materialien und Farben, Gestaltungselemente und Bauteile, um eine harmonische und ökologische günstige Gesamtgestaltung zu erzielen.

Auch der Ausbau von Gebäudeteilen zu Fremdenzimmern, gastronomischen Betrieben und Versorgungseinrichtungen gehört zu vorrangigen Dorferneuerungsmaßnahmen im privaten Bereich.

Außerdem könnte die Schließung von störenden Baulücken oder der Abbruch störender Bauteile im Einzelfall förderungswürdig sein. Jede private Maßnahme sollte im Vorfeld mit Planern, Dorferneuerungsfachleuten und der Gemeinde abgestimmt und auf ihre Vereinbarkeit mit den Zielen der Dorferneuerung geprüft werden.

Wichtig ist, dass die öffentlichen Projekte weiter vorangetrieben werden, um das allgemeine Umfeld und die Anreize für private Maßnahmen zu verbessern.

Wünschenswerte private Maßnahmen

In Hinblick auf die Gesamtgestaltung des Ortskernbereiches wäre es sehr positiv für das Ortsbild, die Steigerung des Wohnwertes und die Wirkung auf den Fremdenverkehr, wenn auch die privaten Gebäude und Freiflächen in diesem Zusammenhang eine dorferneuerungsgemäße Überarbeitung erhalten würden. Natürlich ist dies in hohem Maße von den finanziellen Eigenmitteln der Anlieger abhängig. Als Zwischenlösung sollte überlegt werden, ob mit zunächst optischen Korrekturen, die im Zusammenhang mit einem längerfristigen Gesamtkonzept für das jeweilige Anwesen stehen, nicht kurzfristig eine deutliche Verbesserung des Umfeldes erreicht werden kann.

Wünschenswert wären hier als kostengünstiger Einstieg die Änderung von Begrünungen und Einfriedungen, denen sich dann in späteren Schritten die Entsiegelung oder Umpflasterung befestigter Flächen, gestalterische Korrekturen an Fenstern und Türen, Fassadenmaterial und Farbgestaltung anschließen sollten.

Die meisten Anwesen im Ortskernbereich sind gut erhaltene Massiv- und Fachwerkbauten. Bei vielen Gebäuden sind jedoch im Laufe der Zeit teils kleinere, teils gravierende und störende Gestaltungselemente angebracht worden. Dies bezieht sich hauptsächlich auf untypische Fenster- und Türformate, Anbringung von Fliesen oder Klinkern im Sockel- oder Fassadenbereich oder unpassende Putzarten und Farbgestaltungen. Hier muss an Einsicht und Mut der privaten Eigentümer appelliert werden, auch Fehlentwicklungen, die erst vor kurzem verwirklicht wurden, wieder zu korrigieren, da nur so langfristig ein harmonisches Gesamtbild des Ortskernes erzielt werden kann.

Eine Gestaltungssatzung für den historischen Ortskern, wie sie in Dörfern mit einem hohen Anteil historischer Bausubstanz häufig als Instrument eingesetzt wird, erscheint im Falle von Dörrebach jedoch – zumindest in der momentanen Situation – überzogen. Hier sollte zunächst durch Information und Aufklärung zu Gestaltungsfragen eine gewisse bauliche Grundsubstanz und eine Akzeptanz in der Bevölkerung erreicht werden, auf welcher dann mit weitergehenden Schritten aufgebaut werden kann.

6 UMSETZUNGSHILFEN

Neben den direkten Zuschüssen für öffentliche und private Maßnahmen aus dem Dorferneuerungsprogramm ist vor allem die unterstützende Wirkung durch eine intensive Beratung ein entscheidender Faktor.

Für private – aber auch manche öffentliche Vorhaben – bieten derzeit die von der Bundesregierung aufgelegten Sonderprogramme der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) eine äußerst günstige Finanzierungshilfe. Mit niedrigen Zinssätzen lassen sich viele Vorhaben deutlich einfacher verwirklichen als mit den üblichen Bankkrediten. Die Antragstellung und Abwicklung erfolgt in der Regel über die Hausbank. Besonders effektiv ist die Kombination zwischen Dorferneuerungszuschuss und KfW-Darlehen bei der Sanierung vorhandener älterer Wohnhäuser, erst recht wenn umfangreiche Energieeinsparungs- und Wärmedämm-Maßnahmen anstehen. Genauer Informationen und aktuelle Zinssätze findet man im Internet unter der Adresse www.kfw.de.

Zusätzlich zu den oben erwähnten Förderungen gibt es gerade im Energiebereich zahlreiche Sonderförderprogramme. Einige Verbandsgemeinden fördern z.B. die Nutzung von Regenwasser zu Gartenbewässerung und Toilettenspülung (die Verbandsgemeinde Stromberg nicht). Land und Bund bieten verschiedene Sonderprogramme zur Nutzung alternativer Energien wie Solarkollektoren, Fotovoltaik, Wärmepumpentechnik und Holz-Sonne-Kopplung etc. an.

Im Jugend- und Bildungsbereich bieten die Landkreise oft finanzielle Unterstützung zur Durchführung von Veranstaltungen und Freizeiten oder zur Einrichtung von Kindergärten und Jugendräumen an.

Für die Landwirtschaft gibt es zahlreiche Sonderförderungen für Junglandwirte oder zur Stärkung der Direktvermarktung und Verbesserung der Betriebsabläufe. Die Einzelheiten sind über die Landwirtschaftskammer oder die Staatliche Lehr- und Versuchsanstalt zu erfahren.

Auch für Existenzgründer oder betriebliche Investitionen bieten die Ausgleichsbanken und die IHK logistische und finanzielle Unterstützungen an. Oft sind aber die Antragstellung und das Ausarbeiten der Unterlagen äußerst zeitaufwendig und kompliziert, so dass die meisten Interessenten davor zurückschrecken. Hier ist eine entsprechende Unterstützung notwendig.

Weitere Programme sind u.a. Programme der Landespflege bei Naturschutz- und Pflanzmaßnahmen und die Sonderprogramme zur Sportförderung, sowie das Programm Kinderfreundliche Umwelt für naturnahe Spielräume und Mehrgenerationengelände.

Dörrebach liegt in der Leader-Region Hunsrück und hätte u.a. auch hier die Möglichkeit auf Förderung.

Nimmt man die Möglichkeiten der Förderung mit EU-Mitteln bei Großprojekten oder ortsübergreifenden Maßnahmen hinzu, dann wird klar, dass alleine das Durchforsten dieses „Fördergeldschungels“ eine enorme Leistung voraussetzt, die ohne eine unterstützende Beratung und logistische Hilfestellung für Privatpersonen und kleine Gemeinden kaum zu bewältigen ist.

Mit jedem bewilligten Antrag und jedem mit Hilfe von Fördermitteln umgesetzten Projekt steigt jedoch nachweislich die Bereitschaft, in der Zukunft auch ohne hohe finanzielle Unterstützung die noch zu lösenden Probleme anzugehen.

Die Gemeinde Dörrebach hat mit dem Dorferneuerungskonzept die Voraussetzungen für diese zukünftige Entwicklung geschaffen und es bleibt zu hoffen, dass sich hier in den nächsten Jahren noch vieles in eine positive Richtung entwickeln wird.

7 LITERATUR-/QUELLENVERZEICHNIS

- Förderung der Dorferneuerung (VV Dorf) Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Landwirtschaft, Weinbau und Forsten, 1993 / mit Änderungen 1998/2000
- Regionales Raumordnungsprogramm Rheinhessen-Nahe (RROP), 2004
- Flächennutzungsplan (FNP) der Gemeinde Dörrebach
- Denkmalliste Rheinland Pfalz Ortsgemeinde Dörrebach, Landesamt für Denkmalpflege
- Landschaftsinformationssystem der Naturschutzverwaltung Rheinland-Pfalz (LANIS)
- Online-Datenbank, Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (2012)
- Zukunftsinitiative Rheinland-Pfalz (ZIRP)

8 ANHANG

PLÄNE

- 1 Gebäudenutzung
- 2 Siedlungsentwicklung / Denkmalschutz
- 3 Innenentwicklung / Flächenschonende Baureserven innerhalb der Ortslage
- 4 Geplante öffentliche Maßnahmen

Kartengrundlagen: Luftbilder, Allgemeines Liegenschaftskataster (ALK)
mit Genehmigung der VG Stromberg

- Denkmalliste Rheinland-Pfalz Ortsgemeinde Dörrebach

Bearbeitet:
Odernheim, Juni 2013

Martina Blank, Dipl.-Ing.

Landesamt für Denkmalpflege Denkmalliste Rheinland-Pfalz Ortsgemeinde Dörrebach Verbandsgemeinde Stromberg (Stand Januar 2013)**Ev. Kirche, Seibersbacher Straße**

Neugotischer Bruchstein, 1900

Kath. Kirche Mariä Himmelfahrt, Kirchstraße

Barocker Saalbau, 1754, romanischer Chorturm, Mitte 13. Jh., Sakristeianbau, bez. 1515

Kirchstraße 4

Kath. Pfarrhof, spätklassizistischer Putzbau, 1858, Scheune

Schloßstraße 17

Ehem. Volkshaus, ein- bis zweigeschossige Baugruppe, Mitte der 1930er Jahre

Schloßstraße 20

Ehem. Zehntscheune, barocker Krüppelwalmdachbau, Bruchstein, 18. Jh., 1. Hälfte 19. Jh. einfristhausartig umgebaut und klassizistisch überformt

Schulstraße 20

Schule, Heimatstil, um 1838/39

Stromberger Straße 37

Fachwerk-Wohnhaus, barocker Krüppelwalmdachbau, tlw. Fachwerk, bez. 1746

Gemarkung**Burg Gollenfels, Von-Gauvain-Straße**

1156 erwähnt, 1614 zerstört, seit 1619 Wiederaufbau des Wohntraktes mit Treppenturm unter Einbeziehung eines Wohnturms des 13./14. Jh.; Denkmal für I.L. Gauvin, nach 1791, Gedenkstein, bez. 1833

Jüdischer Friedhof, Im Wald am Dörrebach, Nähe Lehmühle (Denkmalzone)

Areal mit 20 Grabsteinen, 2. Hälfte 19./Anfang 20. Jh.

Kalköfen, an der L242

Zwei Kalköfen, Bruchstein, 19. Jh.

Michaelskapelle, am Weinbergerhof

Putzbau, im Kern Barock 18. Jh.